

# Boten von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p><b>Bezugspreis mit Postverendung:</b></p> <p>Banzjährig . . . . . S 14 60                  Halbjährig . . . . . 7 30                  Vierteljährig . . . . . 3 75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p><b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p><b>Ankündigungen (Inserate)</b> werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluß des Blattes: <b>Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</b></p>	<p><b>Preise bei Abholung:</b></p> <p>Banzjährig . . . . . S 14—                  Halbjährig . . . . . 7—                  Vierteljährig . . . . . 3 60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
---	--	--

Nr. 52.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 29. Dezember 1928.

43. Jahrg.

## Zur Jahreswende die herzlichsten Glückwünsche

allen unseren Mitarbeitern, Abnehmern, Lesern, Freunden und Kunden

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H. Verwaltung des „Boten von der Ybbs“

### Sozialisierungspleite.

Ein marxistisches Geständnis.

Der Marxismus hat auf allen Gebieten Pleite gemacht. Von ihr wird aber nur wenig gesprochen. Das ist so eine Eigentümlichkeit unseres öffentlichen Lebens, indem der marxistische Judengeist besonders in der Presse eine große Rolle spielt. Es wurde also auch von der marxistischen Sozialisierungspleite nicht gesprochen. Aber das Wiener führende Blatt der deutschösterreichischen Sozialdemokratie konnte es nicht unterlassen, in seiner Nummer vom 23. Dezember 1928 über „Ein Jahrzehnt der Sozialisierung“ zu schreiben. Ein Jahrzehnt der Sozialisierung! Wurde denn in dem letzten Jahrzehnte sozialisiert? Davon kann, wenigstens in Europa, keine Rede sein. Das sozialdemokratische Blatt ging in seinem Aufsatz von den Auseinandersetzungen aus, die vor zehn Jahren in der reichsdeutschen und in der deutschösterreichischen Sozialdemokratie über die Fragen der Sozialisierung geführt wurden. Es mußte jedoch feststellen, die Sozialisierungsversuche seien nur allzubald „hart auf die Tatsache“ gestoßen, „daß im Westen der Kapitalismus im wesentlichen keine Erschütterung erlitten hatte und vermöge seines Sieges und der unumschränkten Macht seines Militärs jeden entscheidenden Schritt zum Sozialismus in Mitteleuropa ohne weiters aufhalten konnte.“ Also hätte nur der westliche Militarismus jeden entscheidenden Schritt zum Sozialismus in Mitteleuropa verhindert? Das ist ein Märchen für marxistische Kinder. Das sozialdemokratische Blatt selbst zerstörte es gleich, indem es den wahren Grund für das Scheitern aller Sozialisierungsversuche auf den Kapitalmangel zurückführte:

Nichts hemmte ein rasches Fortschreiten der Sozialisierung stärker als der furchtbare Kapitalmangel, den der Krieg in allen Unternehmungen und in der ganzen Volkswirtschaft zurückgelassen hatte. Wenn jemals eine Wirtschaft nach ausländischen Krediten und nach der Einfuhr von Kapital gedürstet hat, so die deutsche und — selbstverständlich in noch viel höherem Maße — die österreichische Wirtschaft. Es ist klar, daß der kapitalistische Westen, daß vor allem die zu höchster kapitalistische Entfaltung emporgestiegenen Vereinigten Staaten von Amerika den Kapitalbedarf Mitteleuropas nur dann zu befriedigen bereit waren, wenn an den Grundlagen des kapitalistischen Kredits, am ungehörten Bestand der kapitalistischen Wirtschaft nicht gerüttelt wurde. Das ist der eigentliche Grund, warum die Versuche, in Mitteleuropa den Kapitalismus zu überwinden, von vorneherein scheitern mußten, wenn man nicht den Weg des russischen Bürgerkrieges, der Hungersnot und schließlich auch des Krieges mit dem Westen beschreiten wollte. Daß die Eisen- und Stahlindustrie am Rhein und an der Ruhr von den französisch-amerikanischen-englischen Bajonetten rascher und wirksamer vor der Sozialisierung geschützt werden konnten als die Bergwerke im Ural und daß der westliche Kapitalismus sehr rasch über ein nach bolschewistischen Methoden sozialisierendes Deutschland gesiegt hätte, darüber gibt es doch heute keinen Zweifel mehr.

Das ist das mittelbare Geständnis der Sozialisierungspleite: es hätte Kapital eingeführt werden müssen, um die Sozialisierung im Deutschen Reich und in Deutschösterreich zu ermöglichen. Woraus sich aber ergibt: ohne Kapital keine Sozialisierung. Daraus aber ergibt sich auch: der marxistische Sozialisierungswahn

setzt voraus, daß von der privattypalistischen Wirtschaft und Gesellschaft Kapital gebildet, aufgehäuft worden sein muß, das Sozialisierungsversuche erst ermöglichen soll. Aus Nichts wird Nichts. Aus dem Nichts an Kapital kann der marxistische Sozialismus auch keine sozialisierte Wirtschaft gestalten. In Rußland wurde das handgreiflich, dort haben die herrschenden kommunistischen Marxisten gestöhnt, was vor ihnen an Kapitalwerten geschaffen worden war. Als es nichts mehr zu stehlen gab, begannen sie den Bettel um ausländisches Kapital. Schließlich muß das Wiener sozialdemokratische Blatt doch gestehen:

Trotz alledem ist die Bilanz der zehn Jahre nach den stärksten Hoffnungen auf die Sozialisierung wenig befriedigend, besonders wenn wir an die ungeahnten Möglichkeiten denken, die in der Riesenfabrik Deutschland für eine Umgestaltung der Wirtschaft bestehen. Die Sozialisierung, die sich die Aufgabe gestellt hat, bewußt den Kapitalismus zu überwinden, ist im wesentlichen gescheitert.

Welche Folgerungen sind aus dem hier so unumwunden eingeräumten Scheitern der Sozialisierung zu ziehen? In erster Linie doch die Folgerung, daß der marxistische Sozialismus, den bei uns die Dr. Otto Bauer, Dr. Ellenbogen, Austerlitz, Dr. Danneberg, Breitner und Genossen führend vertreten, eine wirtschaftliche und soziale Unmöglichkeit ist. Das Überwinden des Kapitalismus durch Sozialisierung ist doch das Ziel des marxistischen Sozialismus. Es konnte nach dem Zusammenbruch von 1918 nicht erreicht werden. Eine andere Partei hätte nach solchem großen Versagen vom Schauplatz der politischen Kämpfe verschwinden müssen. Aber die Marxisten bleiben im Vordergrund. Offenbar vermögen die ihnen folgenden Arbeitermassen noch immer die Größe der Sozialisierungspleite und ihre Bedeutung nicht klar zu erkennen.

### Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Anapp vor den Weihnachtsferien wurden im Nationalrate in 4½ Stunden 15 Gesetze beschlossen. Dies war durch eine zwischen den Parteien getroffene Vereinbarung ermöglicht. Daß man hiebei der Opposition wesentliche Zugeständnisse machen mußte, macht diesen Erfolg etwas bitter. Auch im Bundesrat wurden diese Gesetze glatt erledigt. Im n.-ö. Landtage wurde ein Budgetprovisorium erledigt, das für das Jahr 1929 mit der unerfreulichen Tatsache von einem Abgang von rund 175.000 Schilling abschließt. Der großdeutsche Landtagspräsident Birbaumer unterzog die Vorlage einer eingehenden Kritik und besprach insbesondere wieder die hauptsächlichste Ursache dieses Abganges. Die Trennung Wiens vom flachen Lande Niederösterreich. Er führte u. a. aus: Der Abgang von 17,5 Millionen (?) Schilling spricht Bände von der Not der Länder und der Gemeinden. Wir sind der Meinung, daß das ganze System der Abgabenteilung, so wie es heute besteht, auf die Dauer unhaltbar sein wird. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß Wien 51 Prozent aller Anteile bezieht, das sind 66 Schilling auf den Kopf seiner Bevölkerung, während das Land Niederösterreich sich mit 10 Schilling auf den Kopf seiner Bevölkerung begnügen muß. Unter diesen Verhältnissen ist es kein Wunder, wenn wir ein beängstigendes An-

wachsen des Defizites im Landeshaushalte — 7 Millionen im vorigen Jahre, 17 Millionen im Jahre 1929 — beobachten müssen. Dabei verliert das Land durch die Kontrollbestimmungen der 6. Abgabenteilungsnovelle eigentlich seine Autonomie in der Verwaltung seiner Einnahmen. Der kritischste Punkt bei dieser Kontrolle ist, daß der Einspruch des Finanzministers insbesondere auch dann platzgreifen soll, wenn es sich um eine Ueberangleichung der Gehälter der Angestellten des Landes handelt. Die ganze Abgabenteilung war vom Anfang an verfahren, weil Länder zweierlei Güte geschaffen wurden. Das Land erster Güte war dabei Wien, dessen Lostrennung vom Lande Niederösterreich nicht nur geradezu katastrophale Abstriche in den Einnahmen des Landes Niederösterreich gebracht hat; diese Lostrennung war auch ein verfassungswidriger Akt, den der Artikel 38 der Landesverfassung hat ausdrücklich festgestellt, daß bei einer Gebietsveränderung drei Viertel der Abgeordneten zustimmen müssen. Tatsächlich aber wurde überhaupt kein Abgeordneter gefragt, sondern das Bundesverfassungsübergangsgesetz hat, ohne daß die gesetzlich vorgehenden Beschlüsse des Landes, des Nationalrates und des Bundesrates eingeholt worden wären, die Trennung dieser zwei Länder einfach festgelegt, und es muß als ein parlamentarisches Monstrum bezeichnet werden, daß ein Verfassungsgesetz seine eigenen Bestimmungen bricht. Kann so etwas sich noch einen Rechtsstaat nennen und die Einhaltung der Gesetze von der Bevölkerung verlangen? Das Bundesverfassungsgesetz würde ja die Möglichkeit geben, den Schaden wieder gut zu machen. Man lasse einfach — es wird ja jetzt so viel von Aenderung der Bundesverfassung gesprochen — die Artikel 108 bis 114 aus dem Bundesverfassungsgesetz verschwinden. Die Konsolidierung der Finanzen der Länder und Gemeinden ist auch eine Vorbedingung für den Anschluß, der nach Hussarek von 95 Prozent der Bevölkerung gewünscht wird und den zu erreichen wir begründete Hoffnung haben, denn der Friedensvertrag gibt ja Österreich das Recht, ein Ansuchen um Vereinigung mit Deutschland vor dem Völkerbund zu bringen.

Ungarn.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat eine neue Geschäftsordnung angenommen, die sich sowohl auf dem sogenannten ungarisch-englischen, wie auf dem sogenannten ungarischen Beratungssystem aufbaut. Beide Verfahren werden fakultativ angewendet, von dem das Haus von Fall zu Fall entscheidet, ob eine Gesetzesvorlage auf Grund des einen oder anderen Verfahrens verabschiedet werden soll. Das sogenannte ungarische System hält im wesentlichen das bisherige Verfahren aufrecht, wonach die Vorlage zuerst in den Ausschüssen in geschlossenen Verhandlungen vorbereitet und in allen drei Lesungen im Plenum verabschiedet wird. Die bisherige Geschäftsordnung hat nur insofern bedeutende Abänderung erfahren, als die Ausschußberatungen neu geregelt, die Dauer der Debatte über die Budgetvorlage verkürzt und schließlich das Haus ermächtigt wird, gewisse, die öffentliche Sittlichkeit, das religiöse Gefühl, die Würde des Hauses, die Nationalitäten, die Gesellschaftsklassen oder die Konfessionen verletzende Äußerungen aus dem Protokoll zu streichen. Wird eine Vorlage auf Grund des sogenannten englisch-ungarischen System verhandelt, so erfolgt die erste Lesung im Plenum, die zweite in den erweiterten Ausschüssen, deren Beratungen in diesem Fall öffentlich sind. Sodann wird die Vorlage wieder im Plenum, jedoch ohne Aussprache, in drei Lesungen verabschiedet.

**Rumänien.**

Das neugewählte rumänische Parlament wurde feierlich eröffnet. Prinzregent Nikolaus verlas die Thronrede. In ihr wird das große Vertrauen, mit dem das Land das neue Parlament ausgestattet habe, sowie die Notwendigkeit der Verwirklichung der gewünschten Reformen und der Vereinheitlichung und Konsolidierung des Staates hervorgehoben. Die auswärtige Politik Rumäniens ist beherrscht von dem Festhalten an dem Friedensgedanken. Sie bleibt weiterhin aufgebaut auf den Bündnissen und Freundschaften, die durch gemeinsame Leiden und Siege besiegelt worden sind, und ist geleitet von dem Wunsche, gute Beziehungen mit allen anderen Staaten anzuknüpfen, unter Hintanziehung dessen, was uns in der Vergangenheit trennen konnte. Die Botschaft kündigt sodann eine großzügige Verwaltungsreform an. Ferner wird ein großes Wirtschaftsprogramm angekündigt, das in erster Linie den landwirtschaftlichen Charakter des Landes berücksichtigt, die Produktionskraft hebt und das Gedeihen der Landwirtschaft sichert, indem der landwirtschaftliche Kredit und das Genossenschaftswesen ausgestaltet werden. Die Thronrede kündigt weiters einen neuen Zolltarif auf der Grundlage des unbedingt notwendigen Schutzes der nationalen Industrien an sowie eine Neuorganisation der staatlichen Wirtschaftsbetriebe durch deren Kommerzialisierung. Ferner wird auf die Notwendigkeit einer vollständigen Gleichheit in der Behandlung des ausländischen und des rumänischen Kapitals verwiesen, um die Mitarbeit des ersteren zur Erschließung der Reichtümer des Landes zu sichern. Die finanzielle Lage des Staates müsse den Hauptgegenstand der Bemühungen der Regierung bilden. Um das Defizit im gegenwärtigen Budget zu decken und das Gleichgewicht im Budget des nächsten Jahres herzustellen, werde eine Reihe von Sparungsmaßnahmen vorgeschlagen werden und vor allem eine Präventivkontrolle der Ausgaben. Die Regierung werde sich mit der Lage der Arbeiterklasse befassen. Sie werde dem Parlament einen Individualvertrag auch einen Kollektivarbeitsvertrag vorlegen und das kulturelle Niveau des Arbeiterstandes zu heben trachten. Alle nationalen und konfessionellen Minderheiten würden im Rahmen der verfassungsmäßigen Schwurgerichte und entsprechend dem jetzigen Zeitgeist einer gerechten Behandlung teilhaftig werden. Die Botschaft, welche auch soziale Fürsorgemaßnahmen in Aussicht stellt und volle Berücksichtigung der Bedürfnisse der Armee zusagt, erklärt schließlich die ordentliche Tagung des Parlamentes für eröffnet.

**Deutschland — Rußland.**

Soeben wurden die dreiwöchigen deutsch-russischen Verhandlungen in einer für beide Seiten befriedigenden Weise abgeschlossen. Den deutschen Wünschen wurde in zahlreichen Einzelheiten stattgegeben, insbesondere hinsichtlich der Erleichterungen im Reiseverkehr, der Gebührenermäßigung, der Benachrichtigung der deutschen Botschaft von Verhaftungen auch solcher Deutschen, deren Staatsangehörigkeit zweifelhaft ist. Ferner wurde im Hinblick auf Verbesserungen im gewerblichen Rechtsschutz von russischer Seite Entgegenkommen gezeigt, sowie in den Fragen des Transitverkehrs, der Aufnahme von Verhandlungen über Telephonverkehr und Zulassung von Agenten deutscher Seeschiffahrts-Gesellschaften. Bedeutend ist, daß der deutschen Botschaft, die bisher nur durch Vermittlung des Volkskommissariates des Außen ihre Wünsche und Beschwerden vorbringen konnte, der direkte Verkehr mit sämtlichen Volkskommissariaten freigegeben, hingegen der unmittelbare Verkehr mit dem Hauptkonfessionskomitee nicht gestattet wurde. Ein großer Erfolg der deutschen Wirtschaftdelegation ist die offizielle russische Erklärung über die Wirtschaftsspionage, da die bisherige willkürliche Auffassung dieses Begriffes die in der Sowjetunion tätigen ausländischen Kaufleute persönlich gefährdete. Die Sowjetunion erklärt hierüber, obwohl der Fragenkomplex nicht Verhandlungsgegenstand der Konferenz ist, da eine authentische juristische Interpellation eine Angelegenheit der Gerichte der Sowjetunion darstelle, dennoch gutachtlich, die Annahme, daß eine Verbreitung wirtschaftlicher Nachrichten in der Sowjetunion nur erlaubt sei, wenn diese bereits durch die Sowjetpresse veröffentlicht wurden, sei irrtümlich.

**Jugoslawien.**

Infolge Koalitionschwierigkeiten mit den Demokraten ist mit einer baldigen Demission Dr. Korosec und seines Kabinetts zu rechnen. Dr. Korosec, der frühzeitig von Marburg in Belgrad eingetroffen ist, hatte eine Unterredung mit dem Chef der demokratischen Partei Bukicevic und dem Chef der mohammedanischen Partei Spaho. In den Unterredungen sollen die Möglichkeiten einer Demission des Kabinetts besprochen worden sein. Man nimmt an, daß Korosec die Demission seines Kabinetts sehr bald dem König überreichen wird.

**Polen — Rumänien.**

Betreffend die Auswirkung der polnisch-rumänischen Militärallianz auf das rumänisch-russische Verhältnis und die Möglichkeit des Hineinziehens Rumäniens in einen gegen Rußland gerichteten Krieg infolge eines polnischen Angriffes erklärte der rumänische Außenminister Mironescu, daß die rumänisch-polnische Militärallianz Rumänien nur im Falle eines russischen Angriffes zu einem gemeinsamen Vorgehen mit Polen verpflichte. Betreffend die Reise des Generals Le Rond in die Staaten der Kleinen Entente und Polens zwecks

militärischer Vorbereitung eines gegen Sowjetrußland gerichteten Blochs unter der Leitung Frankreichs erklärte der Außenminister, keinerlei Kenntnis hiervon zu haben und dementierte die gemeldete Unterredung mit Le Rond.

**Siam — China.**

Zwischen Siam und China ist plötzlich ein ernster Konflikt ausgebrochen. Die siamesische Regierung hat beschlossen, die dort ansässigen Chinesen, die drei Millionen, fast die Hälfte der Bevölkerung, ausmachen, mit einer Kopfsteuer von 30 Mark jährlich zu besteuern. Die Nanking-Regierung hat mit Repressalien gedroht, falls diese Maßnahme Siams nicht widerrufen werden sollte.

**Afghanistan.**

Nach den letzten Nachrichten scheint Amanullah doch wieder Herr der Lage zu sein und die Aufständischen überall geschlagen zu haben. Am Kabul selbst scheinen aber noch immer Kämpfe im Gange zu sein, was auch mit der Ueberjagung des Königs nach Kandahar zusammenhängen wird. Ueber die Ursache des Aufstandes wird berichtet, daß dieselbe zum großen Teile durch die Feindschaft des Königs gegenüber den Mullahs verschuldet wurde. Dieser Feindschaft gab der König unverschuldet in einer in Karachi vor seiner Reise nach Bombay gehaltenen Rede Ausdruck. Zur allgemeinen Unzufriedenheit trug ferner die überstürzte Einführung von Reformen bei, namentlich was die Bildung der Frauen, ferner den Stand der schlechtbezahlten Soldaten, die großen, mit dem Aufbau der neuen Hauptstadt verbundenen Kosten und die große Zahl von Würdenträgern mit ungenügendem Einkommen betrifft.

**Bolivien — Paraguay.**

Der Streit dieser beiden Republiken wird eine friedliche Lösung finden, da beide Staaten die Regelung ihrer Streitfrage dem Schiedsgericht der panamerikanischen Konferenz anvertrauen. Briand hat namens des Völkerbundes mit folgendem Telegramm begrüßt: „Von der bolivianischen Regierung habe ich ein Telegramm erhalten, durch das ich davon in Kenntnis gesetzt wurde, daß Bolivien in Uebereinstimmung mit den Anregungen des Völkerbundes die guten Dienste der panamerikanischen Schiedskommission angenommen hat. Da von Paraguay bereits die Annahme des gleichen Angebotes vorlag, habe ich im Namen des Rates an die beiden Regierungen ein Telegramm gerichtet, in dem ich sie dazu beglückwünschte, daß für die Regelung ihres Streitfalles eine für beide Teile annehmbare friedliche Methode gefunden wurde. Gleichzeitig habe ich auch unserer aufrichtigen Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die künftigen Verhandlungen schnell zu einem vollen Erfolg führen mögen.“

**Die französischen Donauföderationspläne.**

Aus der Tschechoslowakei wurde uns geschrieben: Dr. Mir. Koutsky schreibt in der „Nar. Politika“, daß es in Frankreich viele Leute gibt, die sich mit dem Untergang Oesterreich-Ungarns schwer abgefunden haben, da sie gehofft hatten, daß dieses ein Gegengewicht gegen Deutschland bilden würde. In diesen Kreisen wird deshalb von einem Ersatz jenes Staates gesprochen. Dann erinnert Koutsky daran, daß das Tagblatt „La France militaire“ („Das militärische Frankreich“) im November 1924 einen Aufsatz über die künftige Donauföderation veröffentlicht hat, welche eine wirtschaftliche Erneuerung Oesterreich-Ungarns und ein Heilmittel gegen die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Nachfolgestaaten sein soll.

Ein weiterer Aufsatz trägt den Titel „Die Krise in Mitteleuropa“ und gilt besonders der Tschechoslowakei, Oesterreich und Ungarn. Von den beiden letzten wird behauptet, daß sie die Keime gefährlicher Krisen in sich tragen — das trianonfeindliche Programm und den Anschluß. Der zweite Aufsatz ist ein Plaidoyer für Donauföderation unter dem Hinweis auf die Gefahr des Anschlusses. Die Argumentation ist interessant: Der Vertrag von St. Germain hat die Frage der österreichischen Erbschaft aufgeworfen. Dieser Vertrag mit seiner Vergeltungstendenz hat 4 Millionen Oesterreicher außerhalb der Grenzen des neuen Oesterreich gelassen. Mit einem Federstrich hat der Vertrag die psychologischen Beziehungen zerrissen und ist über die natürlichen und wirtschaftlichen Bindungen hinweggegangen. Wenn die Verträge unantastbar sein sollen, dann müssen sie die Verförperung der Gerechtigkeit, des Rechtes und des Wirklichkeitssinnes sein, was vom Vertrag von St. Germain nicht behauptet werden kann.

Ein französischer Senator hat, wie das Blatt bemerkt, in klassischer Weise die einzelnen Teile der früheren Einheit charakterisiert: Jugoslawien — Viehzucht und Getreideproduktion, Tschechoslowakei — Bergbau und Rohprodukte; Oesterreich — Industrie und Banken, was alles die Donau zu einer Einheit verbindet. Durch Abtrennung des österreichischen Kopfes vom übrigen Körper wurde Oesterreich zur wirtschaftlichen und politischen Ohnmacht verurteilt. Es gibt nach der Meinung des Blattes keinen anderen Ausweg als den Anschluß oder die neue Verknüpfung der einzelnen Teile der vernichteten Einheit. Das Risiko, das die Störung des strategischen

Gleichgewichtes durch die Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland bringen würde, zwingt Frankreich, alle Kräfte darauf aufzuwenden, um die zerstückelten Teile des verschwundenen Reiches einander zu nähern. Eine solche Föderation im Zeichen eines ehrlichen Demokratismus ist unbedingt notwendig und ist berufen, die Frage der österreichischen Erbschaft definitiv zu lösen, die Wunden zu heilen und für Europa die beste Friedensgarantie zu sein.

Diese Ideen des französischen Militärblattes, erklärt Koutsky, berühren die Grundlagen der gesamten tschechoslowakischen Nationalpolitik seit Juli 1914. Koutsky wendet gegen jene Ausführungen u. a. folgendes ein: Wer würde die Kosten der Erneuerung der alten wirtschaftlichen Stellung Wiens tragen? Wie kann man sich derzeit eine Föderation zum Beispiel mit Ungarn vorstellen? Es liegen schwere Steine auf dem Weg, den „La France militaire“ empfiehlt, so versicherte Koutsky und rät zum Schluß, daß die Tschechen in dem Augenblick, da eine jener großen Fragen aktuell werden sollte, einig und gut vorbereitet sein sollen.

Die jüngsten Auslassungen des französischen Außenministers Briand zwingen uns dazu, die Ausführungen des französischen Militärblattes, die der tschechische Politiker Koutsky erörterte, nicht zu unterschätzen. Man braucht sie allerdings auch nicht zu überschätzen. Jedenfalls zeigen sie, daß man in der Tschechoslowakei gegen die französischen Donauföderationspläne Bedenken geltend macht. Wie ernst diese geltend gemacht würden, wenn es dazu kommen könnte, daß Frankreich seine Donauföderationspläne ernst durchzusetzen versuchen würde, bleibe dahingestellt. Es darf nicht übersehen werden, daß die tschechoslowakische offizielle Politik immer geneigt sein wird, den französischen Einflüssen nachzugeben. Die Tschechen werden zwar durch den Anschluß Deutschösterreichs an das Deutsche Reich weder politisch, noch wirtschaftlich bedroht. Aber immerhin, wenn sie entscheiden könnten, wären sie eher für eine Wirtschaftsgemeinschaft, in der die Deutschösterreicher durchaus von einer slawischen Mehrheit auch politisch gebunden werden könnten. Das ist es ja auch, was die französischen Anhänger der Donauföderation erreichen möchten.

**Polens Vorbereitungen für den Gaskrieg.**

A.B. Wir haben bereits des öfteren Gelegenheit genommen, auf die außerordentlichen militärischen Rüstungen der Polen, insbesondere aber auf die chemischen Kriegsvorbereitungen hinzuweisen. Es ist bekannt, daß Polen, ebenso wie die Tschechoslowakei seinen Gasdienst völlig nach französischem Muster organisiert hat. Schon im Jahre 1922 sandte Frankreich nach der amerikanischen Zeitschrift „Chemical Warfare“ 800 Gasoffiziere nach Polen. Eine Heereschule befindet sich in Warschau. Chemische Bataillone halten schon seit längerer Zeit regelmäßig praktische Übungen in den verschiedenen Gasangriffsmethoden ab.

Im Laufe der letzten Wochen sind nun folgende Nachrichten gekommen: Die polnische Luft- und Gasschutzliga zählt jetzt 40.000 Mitglieder! Der auf ihre Veranlassung erfolgte Bau eines aerodynamischen Institutes ist beendet. Auf Anregung der Liga wurde bekanntlich Mitte Juli auf dem Flugplatz Lawica (Posen) ein Zieger-Gaskrieg vorgeführt, der mit einem Wettfliegen von Flugzeugen verbunden war.

Das Kriegsministerium veranlaßte ferner in verschiedenen Städten und sogar in entlegenen Dörfern Schauvorstellungen, Kurse und einzelne Vorträge über Bedeutung und Durchführung des Gaskrieges. Das alles natürlich im Zeichen des Völkerbundes und Locarnos, zur selben Zeit, wo die deutsche Reichsregierung zur Abrüstungsfrage den Antrag stellt, den Gaskrieg, der in erster Linie die nichtsoldatische Bevölkerung, unbeschützte Frauen und Kinder treffen würde, durch Beschluß aller Völker aus den erlaubten Kriegsmitteln auszuschließen!

**Sprechtage des Kammeramtes der Wiener Handelskammer.**

Das Kammeramt der Wiener Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie wird gemäß einem Beschlusse der Kammer demnächst mit der Abhaltung von Sprechtagen beginnen, die den Zweck verfolgen, die Handels- und Gewerbetreibenden des flachen Landes in gewerblichen, sozialpolitischen, steuertechnischen, Zollfragen usw. zu beraten. An den Sprechtagen werden Angehörige des Kammeramtes an näher bezeichneten Tagen den Handels- und Gewerbetreibenden eines bestimmten Bezirkes, welcher abwechselnd in den Landesvierteln gewählt wird, zur Aufkunftserteilung zur Verfügung stehen. Nähere Mitteilungen über die Abhaltung der Sprechtage sowie über Ort und Stunde des Beginnes werden rechtzeitig veröffentlicht werden.

„Kauft österreichische Waren!“

## Ortliches.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Kirchenaufführung.** Wie wir schon in der letzten Nummer unseres Blattes berichteten, wird der Männergesangverein Waidhofen a. d. Ybbs Sonntag den 30. Dezember 1928 während der 10-Uhr-Messe in der Stadtpfarrkirche die „Deutsche Messe“ von F. Schubert zur Aufführung bringen.

\* **Spartasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Es wolle hiemit zur allgemeinen Kenntnis genommen werden, daß die Schalter der Spartasse in der Zeit vom 31. Dezember 1928 bis 15. Jänner 1929 an Nachmittagen für den Parteiverkehr geschlossen bleiben.

\* **Turnhalle-Reinigung.** Wegen Reinigungsarbeiten in der städt. Turnhalle ist dieselbe bis Donnerstag den 3. Jänner 1929 für den Turnbetrieb geschlossen.

\* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** — **Ball.** Der Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger in Waidhofen a. d. Ybbs erlaubt sich der Bevölkerung nochmals bekanntzugeben, daß am 5. Jänner 1929 im Hotel Stepanek der Kameradschaftsball stattfindet, wozu alle Freunde und Gönner höflichst eingeladen sind. Nachdem der Kameradschaftsverein immer bestrebt war, die Besucher zufrieden zu stellen, wird auch heuer um rege Beteiligung ersucht.

\* **Große Silvesterfeier.** Am Montag den 31. Dezember 1928 findet die Große Silvesterfeier des Musikunterstützungsvereines im Saale des Großgasthofes „zum goldenen Löwen“ statt. Vortragsordnung: 1. „Neuner-Alpenjäger-Marsch“ von Kummerer. 2. Ouvertüre zur Operette „Franz Schubert“ von Franz Suppé. 3. Humoristische Vorlesung von Herrn Oberinspektor M. Sauer. 4. „Der Seitensprung“, Einakter von Verbum-Wulffen. 5. a) „Die beiden kleinen Finken“ von Kling (Solo Herr Felix Brachtl). b) „Der stumme Trompeter“ von Löhner (Trompeten-Solo Herr Karl Pflügl). 6. Gesangsbeiträge von Frl. Luise Krempf (Orchesterbegleitung): a) „Beim Burgtor am Michaelerplatz“ von E. Arnold, b) „Mutterl, ich bitt' dich, bleib immer bei mir“ von E. Arnold, c) „Das Sträußchen“ von A. Krahl. 7. „Küchenkonzert“, symphonische Dichtung von Kling. 8. Humoristische Vorlesung von Herrn Oberinspektor M. Sauer. 9. „Fuchs vor Gericht“, Einakter von S. A. Felgenhauer. 10. Großes Silvester-Potpouri von Karl Komzak. Verabschiedung des alten Jahres, Begrüßung des neuen; anschließend Tanz mit Preisstangen für Walzer rechts und Walzer links. Die Musik besorgt die vollständige Stadtkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn A. Zeppezauer. Im Laufe des Abends findet eine kleine Lotterie statt; als Lose gelten die amtlichen Eintrittskarten. Außerdem gelten die gelösten Eintrittskarten auch noch für das Preisstangen und das Tanzkränzchen. Beginn Schlag 1/8 Uhr. Bei Tisch. Eintritt 2 Schilling. Kartenvorverkauf am Silvestertag in der Papierhandlung Heinrich Ellinger, Unterer Stadtplatz.

\* **Sergius Pausers Frauenbildnis.** Ueber das preisgekrönte Frauenbildnis unseres heimischen Künstlers Sergius Pauer jun. schreibt Kunstkritiker Professor Arthur Köhler in einem Aufsatz der „W. N. N.“ nachfolgendes: „Es war demnach zu erkennen, in welchem Frauenbildnis von den 34, die zur Beurteilung

vorlagen, jene Elemente enthalten sind, die es zu dem, über und außerhalb aller akademisch traditionellen Formeln stehenden, schönsten Frauenporträt der österreichischen Malerei des Jahres 1928 machen. Die Juroren haben in einem von Sergius Pauer gemalten Frauenporträt dieses besondere Werk erkannt und es deshalb preisgekrönt. Sie halten sich dabei für überzeugt davon, nicht nur nach bestem Wissen und Gewissen, sondern im höchsten Tatfakt richtig gehandelt zu haben, indem sie dem Frauenbildnis des genannten Malkünstlers den Preis zusprachen, da dessen volkswesenhaftem Grundgefühl die kunstgemäße Ausdrucksstärke des bildnerischen Körpers, mehr als der rein augenfällige Reiz glühgüßig leuchtender Farben; und auch, weil dieser Maler mit eindringlicher Gefühlsmäßigkeit das feine Ausdrucksvermögen in sich vereinigt, das dazu befähigt, sehnliche Natureindrücke, aber nicht bloß solche allein, in künstlerische Formanschauung umzuwandeln, Naturform mit Kunstform in eine lauter und wahr wirkende Einheit zu verschmelzen. — — — Und so kam es denn, daß dem Frauenbildnis von Sergius Pauer der Elida-Preis zufiel, zufallen mußte, weil es, wie die Jury sagte, in edler Sachlichkeit, unter Verzicht auf konventionelle Pose, mit Ergriffenheit und Ernst gestaltend, die Frau von heute darstellt, die geistig und seelisch, leidenschaftlich Anteil nimmt an dem Wesen und Werden unserer Zeit.“

\* **Geschworene 1929.** Als Hauptgeschworene aus dem Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs für das Jahr 1929 wurden bestimmt: 1. Friedrich Gabler, Fregattenkapitän a. D.; 2. Karl Meisinger, Beamter.

\* **Alte fromme Weise.** In der Christmette wurde in der Pfarrkirche Zell von einem mehrstimmigen Frauenchor ein altes, fast schon vergessenes Weihnachtslied mit Geigenbegleitung gesungen. Dieses Lied, welches von der Sakristei aus erklingt und einen eigenartigen Fernklang hat, wird diesen Sonntag nach der „Deutschen Messe“, die der Männergesangverein zum Gottesdienste um 10 Uhr singt, nochmals gesungen werden. Längst vergangene „glückselige Zeit“ tönt uns hier in schlichter Einfachheit entgegen, die doch so überreich war. Wir geben nachstehend den kindlich-einfachen Text des Liedes bekannt:

Altes Weihnachtslied.

O Jubel, o Freud', glückselige Zeit.  
Ein Kindlein geboren, aus tausend erkoren,  
O Jubel, o Freud', glückselige Zeit.

Wie groß ist die Not, barmherziger Gott.  
Maria tut spinnen, die Engel bedienen,  
Wie groß ist die Not, liebevollster Gott.

Liebreichster Gott, du Trost in der Not.  
's Kindlein liegt in der Krippen, in der eiskalten  
Hütten.

Vor Freuden es laßt! Was die Liebe nicht macht!  
\* **Schwarzlackierter Auto-Werkzeugkasten-Blechdeckel** wurde beim Bundesbahnhof verloren. Abzugeben bei Pokerschnigg & Kröllner, Autowerkstätte, Waidhofen.

\* **Weihnachten im Krankenhaus.** Die Weihnachtsfeier der Anstalt fand im Beisein von Spendern und Vertretern der Behörden am Montag den 24. d. M. um 5 Uhr im Saale der Frauenabteilung statt. Alles was konnte und durfte strömte vom Hause in diesem

Raume zusammen, scharte sich um den mächtigen, geschmückten Baum und ward vom Christkind (Marta Wagner) aufs herzlichste begrüßt. Ungläubiges Gemurmel ging durch die dichten Reihen, als eine Gitarre sich mit Hilfe ihres winzigen Trägers auf das Podium schwang. Und gar als die griffelten Händchen des fünfjährigen Walters von der Vogelweide (Walter Reiter) die Akkorde zauberten und er mit heller Stimme in sorglos-heiterer Unbekümmertheit nach Kinderart sein bitteres Los als Waisenknecht den Zuhörern in die Herzen sang, konnte dieser kleine Minnesänger Tränen des Mitleides und begeistertesten Beifalles gleichermaßen ernten. Nach den Ansprachen des Leiters Herrn Primarius Dr. Altmeyer und des Hochw. Herrn Stadtpfarrers Propst Wagner überraschte in dankbarer Weise Herr Kapellmeister A. Zeppezauer mit einem Streichquartett das still lauschende Publikum. Ein Bild des Bethlehems-Wunders bot die kleine Schar von Hirten und Engeln, die mit ihren dünnen, glöckchen Stimmchen, in denen schon die zitternde Freude der kommenden häuslichen Christbescherung zu merken war, das Heil der Wiederkunft besang. Dem Dankgedichte (Grete Ambacher) schließt sich gleicherweise die Anstalt an und bittet, auch im nächsten Jahre ihrer um die Weihnachtszeit freundlich zu gedenken.

\* **An alle Eisenbahn-Ruheständler!** Die Verteilung der Fahrtscheine und Marken für das Jahr 1929 erfolgt ab 2. Jänner 1929 beim Bahnhof Waidhofen a. d. Y. täglich in der Zeit von 8 bis 10 und von 14 bis 16 Uhr. Fahrtausweise sind mitzubringen. Die Scheine müssen bis 10. Jänner erhoben werden.

\* **Schulchristbaumfeier.** Zum erstenmale fand heuer die Christbaumfeier der Volks- und Bürgerschule im Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ statt, da die Turnhalle, in der bisher diese Feier veranstaltet wurde, ausschließlich für turnerische Zwecke verwendet wird und Veranstaltungen anderer Art dort nicht mehr abgehalten werden dürfen. Wenn auch der Raum für die große Zahl der Schulkinder beschränkt war, so kam der Feier die große Bühne sehr zu statten und der Verlauf derselben war ein recht schöner. Nach Begrüßung der Erschienenen — es hatten sich außer zahlreichen Eltern Herr Bürgermeister Lindner mit mehreren Gemeinderäten, Hochw. Herr Propst Wagner und die Geistlichkeit, Mitglieder des Bezirks- und Ortsschulrates u. v. a. eingefunden — durch Bürger- und Schulkinder, folgten entsprechend der von uns schon in der letzten Folge unseres Blattes veröffentlichten Vortragsfolge eine Reihe von Einzeldarstellungen, Liedern einzelner Klassen oder Gesamtlieder, sowie ein Einzelstück des Schülers Werner Reiter der 1. Klasse, das dieser auf der Laute selbst begleitete und mehrere von Schülern und Schülerinnen vorgetragene Weihnachts- und Dankgedichte, die alle von besonderem Fleiß zeugnis gaben und ausnahmslos recht gut zum Vortrage gebracht wurden. Zum Schluß wurde ein etwas längeres — vielleicht sogar zu langes — Weihnachtsspiel unter der Spielleitung des Herrn Lehrers Langen aufgeführt, das Einzelnen Gelegenheit gab, schauspielerisch hervorzutreten. Im Anschlusse an die Feier im Stepaneksaale wurde in den einzelnen Klassenzimmern der Schule die Bescherung der Kinder vorgenommen, die Dank des Entgegenkommens der Stadtvertretung Waidhofens heuer in einem größeren Umfang als in den früheren Jahren durchgeführt werden konnte. Ver-

## Werdengang und Zukunft der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe.

(Von Direktor Ing. Hugo Scheerbaum.)

Nachdem in den kommenden Monaten die Entscheidung über das zukünftige Schicksal unserer Fachschule fallen muß, so soll in den nachfolgenden Zeilen eine knappe Schilderung über den jetzigen Stand dieser für Waidhofen a. d. Ybbs gewiß nicht gleichgültigen Angelegenheit gegeben werden.

Im Herbst 1886 stellte der damalige Rasiermesser-schmied Herr Ferdinand Schneckinger an die n.-ö. Handels- und Gewerbekammer namens der Klein-eisenindustrie der Stadt und des Bezirkes das Ansuchen, in Waidhofen eine ähnliche Versuchsanstalt für Klein-eisenindustrie zu errichten, wie eine solche in Steyr bereits bestand. Diese Anregung führte zur Gründung der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n.-ö. Klein-eisenindustrie, deren Stiftdruck in der Vollversammlung der Handelskammer am 1. Dezember 1888 feierlich beschlossen wurde. Die Stiftung vollendete mit-hin am 1. Dezember 1928 das 40. Jahr ihres Bestandes; die Gründung der Stiftung fällt in jene traurige Zeit-epoche, in der das Handwerk allerorts den schwersten Rückgang zu verzeichnen hatte.

Der Arbeitsplan der Stiftung umfaßte folgende Richt-linien: 1. Erziehung der gewerblichen Jugend durch eine gediegene praktische Ausbildung in einer zu schaffenden Lehrwerkstätte; 2. Anlage einer Mustersammlung aller Artikel der Klein-eisenindustrie unter besonderer Be-dachtnahme von technisch einwandfrei ausgeführten, am Markte gangbaren Werkzeugen; 3. Verbesserung der althergebrachten Arbeitsmethode durch die zeitgemäßen Arbeitsverfahren; 4. gemeinsame Beschaffung von Roh-stoffen, gemeinsamer Verkauf der erzeugten Waren auf Grund gemeinsamer Preislisten der Meister der Klein-eisenindustrie; die Bestrebung konnte nur durch Grün-dung einer Werks- und Verkaufsgenossenschaft erreicht

werden; 5. Anlage von gemeinsamen Werkstätten (ge-nossenschaftlicher Betrieb).

Die Lehrwerkstätte wurde mit einem Kostenaufwande von fl. 103.640,22 erbaut und mit der ersten maschinellen Einrichtung ausgestattet; die Anstalt konnte am 1. Ok-tober 1890 feierlich eröffnet werden.

Die Schaffung einer Mustersammlung wurde alsbald in Angriff genommen; die Sammlung wurde ununter-brochen bis zum heutigen Tage fortgesetzt. Mit Stolz kann gesagt werden, daß diese Mustersammlung einzig in ihrer Art ob ihrer Reichhaltigkeit und Mannigfal-tigkeit dahebt; sie findet den ungeteilten Beifall eines jeden Fachmannes; schade nur, daß bisher der entspre-chende Raum für die sachgemäße Ausstellung dieses un-erflichen Schatzes fehlt. Vielen Einheimischen jedoch dürfte diese Sammlung ein unbekanntes Ding sein, denn auch hier hat das Sprichwort Geltung, daß der Pfennig dort, wo er geschlagen wird, keinen Wert hat.

Die althergebrachten Arbeitsmethoden wurden durch das Schmieden im Gesenke und das sachgemäße Stanzen ergänzt, wodurch die Leistungsfähigkeit wesentlich ge-hoben und eine gleichmäßige Warenerzeugung ermög-licht wurde; neue Artikel wurden eingeführt und mit gutem Erfolg erzeugt; die Erzeugung von neuen Werk-zeugen wurde in der Werkstätte eingehend ausgeprobt; sobald ein rationelles Verfahren für den Erzeugungsgang gefunden ist, wird die Herstellung solcher Artikel einer Genossenschaft oder dem betreffenden Meister überlassen.

Das Schmieden im Gesenke führte zur Herstellung von Halbfabrikaten; diese werden den Meistern zum Selbstkostenpreis zur Fertigstellung überlassen. Auch der Solinger Knieschiff wurde wie die neuen Polier-methoden durch die Werkstätte eingeführt.

Die Organisation der Meister fand im Jahre 1903 zur Gründung der Werks- und Verkaufsgenossenschaft „Vereinigte Schmiedgewerke“ in Ybbitz. Die Genossen-schaftswerkstätten wurden im Jahre 1908 und 1909 wes-entlich erweitert und sehr gut eingerichtet. Angeregt durch die Einrichtung und durch die Erfolge der Werk-stätte wurde im Laufe der Jahrzehnte mancher Betrieb den modernen technischen Verhältnissen angepaßt.

Das Unterrichtsprogramm in der Lehrwerkstätte ge-langte nach den ersten Betriebsjahren ganz wesentlich zur Erweiterung. Die Zöglinge der Lehrwerkstätte waren zum Besuche der allgemein gewerblichen Fortbil-dungsschule verpflichtet. Dieser Zustand erwies sich als unhaltbar; die Einführung eines eigenen theoretischen Fachunterrichtes war jedoch erst nach dem Neubau der Oberrealschule möglich; mit 1. September 1906 gelangte die sachliche Fortbildungsschule für Schlosser und Werk-zeugmacher im alten Realschulegebäude zur Eröffnung. Als-bald verdoppelte sich die Schülerzahl. Mit 1. Jän-ner 1911 wurde die Lehrwerkstätte für das Eisen- und Stahlgewerbe mit der sachlichen Fortbildungsschule zur Fachschule für das Eisen- und Stahl-gewerbe zu einer Anstalt vereinigt. Diese Orga-nisation hat sich sehr gut bewährt. Der Besuch der An-stalt ist erfreulicher Weise ein ganz ausgezeichneter; alle Arbeitsplätze sind gewöhnlich für das neue Schuljahr schon im Mai vorher besetzt; 20 bis 25 Aufnahms-bewerber müssen alljährlich wegen Platzmangel abge-wiesen werden. Die Werkstätten- und Schulräume sind schon längst zu klein; eine Erweiterung der jetzigen An-lagen ist infolge der örtlichen Verhältnisse ausgeschlos-sen; es steht nicht ein Quadratmeter Grund zur Verfüg-ung. Wenn schon dieser Umstand im Interesse der Jugendausbildung zu einem Neubau drängt, so kommt noch dazu, daß die Betriebsverhältnisse in der Fachschulwerkstätte unhaltbar geworden sind. Die Wasserkraft-anlage tief unten an der Ybbs wurde durch das Hoch-wasser zu Pfingsten 1928 lahm gelegt. Die Kraft der Ybbs, die bei rationellem Ausbau der Gefällsstufe 450 Pferdekräfte geben würde, fließt ungenützt vorbei, denn es kann nicht Aufgabe der Stiftung sein, diese Kraft auszubauen; erstens fehlen die Mittel, zweitens hätte die Stiftung als solche für diese bedeutende Anzahl von Pferdekräften keine Verwendung.

Und so kam es, daß heute in der Fachschulwerkstätte trotz der eigenen Wasserkraft, mit elektrischer Energie gearbeitet werden muß. Dies bedeutet eine Mehraus-lage von rund 8000 Schilling pro Jahr, trotzdem seitens des Elektrizitätswerkes der Fachschule ein Ausnahms-tarif gewährt und der Strom für einen Motor von 12

teilt wurden insgesamt: 133 Paar Schuhe, 45 Hosenstoffe, 27 Stoffe für einen Rock, 71 Stoffe für Mädchenkleider, 8 Paar Strümpfe, 4 Mädchenhosen und 15 sonstige Kleidungsstücke, wofür ein Gesamtbetrag von 4100 S aufgebraucht wurde. Es sei auch an dieser Stelle allen jenen Faktoren, die heuer wieder die Schulchristbaumfeier in irgend einer Weise förderten, der beste Dank gesagt.

**\* Schaupringen der Skirriege des Turnvereines „Lühow“.** Der Skirriege des Turnvereines „Lühow“ war es vorbehalten, das erste Mal der Bevölkerung Waidhofens den im aufstrebenden Skilauf immer mehr an Bedeutung gewinnenden Sprunglauf vor Augen zu führen. Zu diesem Zweck veranstaltete der Turnverein „Lühow“ auf der von den Gebrüdern Fleischhändler errichteten Sprungschanze auf der sogenannten Krailhofer-Wiese ein Schaupringen. Trotz der geringen Werbearbeit hatte sich eine große Anzahl Zuschauer zur festgesetzten Zeit auf der Sprungwiese eingefunden und pünktlich 1/3 Uhr ging der erste Springer in lausender Fahrt über die festlich geschmückte Schanze. Im raschen Nacheinander wetteiferten die zwölf kühnen Springer um den besten, um den weitesten Sprung. Geduckt fahren sie die Schanze an — ein Hinausschnellen des Körpers und für einen Augenblick scheinbar aller Erden schwere enthoben sausen die Springer durch die Flugbahn, mit riesiger Wucht die Abfahrtsbahn erreichend und im rasenden Schwunge die kühne Fahrt beendend. Jeder Sprung gab Zeugnis von Kühnheit, Geistesgegenwart und Körperbeherrschung. Trotz des einsetzenden Sprühregens, der die Schneeverhältnisse auf der Sprungbahn immer ungünstiger gestaltete, konnte das Springen ohne Unfall bis zum Ende durchgeführt werden. Die einzelnen Sprünge bewegten sich zwischen 17 und 23 Meter, wobei hervorgehoben werden muß, daß sie in tadelloser Haltung durchgeführt wurden und daß es verhältnismäßig wenig Stürze gab, ein Beweis dafür, daß unsere Turner auch auf diesem Gebiete körperlicher Betätigung am besten Wege sind besonderes zu leisten. Ein gemüthliches Zusammensein in dem gastfreundlichen Hause Fleischhändler vereinte die Skirriege und bildete den Abschluß jener überaus gelungenen Veranstaltung, zu der wir unseren Turnverein „Lühow“ nur beglückwünschen können. Nachfolgend die Reihung der Springer nach drei bewerteten Sprüngen. 1. Raberger Franz, 2. Zwetler Wilhelm, 3. Raberger Fritz, 4. Fleischhändler Hans, 5. Fleischhändler Robert, 6. Schall Hans, 7. Urban Leo, 8. Jng. Pfehler Max, 9. Plamoser August, 10. Plamoser Karl, 11. Fleischhändler Walter, 12. Langer Karl. Weitest gestandener Sprung: Robert Fleischhändler, 23 Meter. Wie wir erfahren, wird der Turnverein „Lühow“ im Jänner einen größeren Skiwettbewerb mit Lang- und Sprunglauf, offen für alle Turnvereine des Turnbezirkes durchführen, auf den wir die Bevölkerung Waidhofens und Umgebung heute schon aufmerksam machen.

**\* Filmvorführung der Reichsorganisation der Kaufleute Oesterreichs „Reichsorga“ im Kino Hieß.** Die Bezirksgruppe Waidhofen der Reichsorganisation der Kaufleute Oesterreichs veranstaltete im Kino des Herrn Robert Hieß am Freitag den 14. Dezember eine Kinovorführung, wofür folgende Filme zur Vorführung gelangten: 1. Graf-Gesellschaft. Der Film zeigt in sehr schönen Bildern die Erzeugung der Graf-Suppenwürfel und veranschaulicht so recht, mit welchem Raffi-

**Sie brauchen einen neuen Winteranzug! Ein Kleid! Ein Kostüm! Einen Mantel!**  
Die reiche Auswahl, die gute Qualität und die Preiswürdigkeit der Stoffe bei  
**F. Edlmann, Amstetten, ist stadtbekannt!**

nement die neuen technisch höchstehenden Maschinen arbeiten, um die Ware so sauber wie nur möglich aus dem Werte zu bringen. 2. Gottlieb Voith. Dieser Film beweist, daß Perfil ein sehr gutes und bewährtes Waschmittel ist; er schildert uns die Leiden eines Hemdes und veranschaulicht in bildlicher Form wie dem Hemde durch Zugabe von Perfil aus der Not geholfen worden ist. Der Film ist sehr lustig, zugleich aber in seiner Aufmachung etwas Großartiges. 3. Kunerolwerke. Auch dieser Film zeigt uns die auf das modernste eingerichtete Fabrik dieser Firma und bringt uns durch die Aufmachung des Filmes ein klares Bild der Entstehung des Pflanzenfettes und die Verwertung der Kotosnufabfälle für die Tierwelt. 4. Alpenmilchzentrale. Dieser Film kann in seiner Ausführung als Musterfilm genannt werden. Er zeigt uns so recht den Wert der keimfreien Milch und führt uns in den Großbetrieb einer Molkerei, die auf das modernste eingerichtet ist und die beste Gewähr für eine keimfreie, gesunde Milch und deren Produkte bietet. Der Schluß des Filmes, eine Alpen-Kirchenprozession war sehr schön. 5. Heinrich Frank & Söhne, Linz a. d. Donau. Dieser Film ist ein Meisterwerk der modernen Filmtchnik. Er zeigt uns, daß wir Oesterreicher es gar nicht notwendig hätten, die teuren Auslandsfeigen zu kaufen, sondern daß im Inland ein Produkt wächst, welches bei genauester Bearbeitung eine feine Beigabe zu unserem beliebtesten Kaffee bietet. Der Film führt uns zur Urproduktion und läßt uns den ganzen Werdegang des Produktes bis in die Kaffeeshale miterleben und zeigt uns zugleich, auf welcher hohen Stufe die technischen Einrichtungen dieser mustergiltigen Werke stehen. Zum Schluß wurde dem verehrten Publikum als Beigabe ein

**Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs.**

Ein Vortrag Fräulein Johanna Neubauer, Lehrerin des Wanderhaushaltungskurses, über das landwirtschaftliche Fortbildungswesen der Landeslandwirtschaftskammer wird am Sonntag den 30. Dezember 1928 um 10 Uhr vormittags in der Bauernkammerkanzlei abgehalten. Am zahlreichen Besuch wird erjucht.

**Futterbauaktion.** Zur Hebung des für das Gebirge so wertvollen Futterbaues gibt für das Frühjahr 1929 die Landeslandwirtschaftskammer 25 Prozent der Kosten der Samen und des Kunstdüngers für die Anlage von Dauer- und Wechselweiden, Wiesennachsaaten und ein- und zweijährigen Krotkegräsern als Subvention. Anmeldungen bei der Bezirksbauernkammer Waidhofen bis 10. Jänner 1929. Wirtschaftsbesitzer, benützt diese günstige Gelegenheit, eine Subvention zu erreichen.

Ignaz Wührer.

Pferdekraften für reine Unterrichtszwecke kostenlos geliefert wird. Von den verhängnisvollen Folgen der Hochwässer ist die Fachschule jedoch nicht befreit. Mit Ausnahme des Jahres 1925 hatten wir bisher alljährlich durchschnittlich mindestens vier Hochwässer. Wer die Auswirkung solcher Elementarkatastrophen nicht mit eigenen Augen gesehen hat, kann keine Vorstellung haben von dem Schaden, welcher dem Betrieb zugeführt wird. Die Reinigungsarbeiten nehmen stets viele Tage in Anspruch; selbstverständlich leiden die Maschinen, besonders die Pressen ungemein schwer, ganz abgesehen von den langen Betriebsunterbrechungen. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn ich behaupte, daß die Fachschule im Jahre durchschnittlich ein Monat an Arbeitszeit infolge der Hochwässer verliert. Selbstverständlich müssen auch die hygienischen Verhältnisse in derart durchfeuchteten Arbeitsräumen schwer leiden.

All die geschilderten Mißstände drängen daher zu einem Neubau der Fachschule. Seit zwanzig Jahren strebe ich im Verein mit den Herren des Lehrkörpers einen Neubau an.

Das nunmehr neu ausgearbeitete Projekt, entworfen von den Architekten Bukovics & Knell, ist auf dem Papiere fertig; es fehlt nur die Finanzierung. Und dieses Wörtchen nur wird zum Hauptworte. Der Voranschlag lautet ohne die Kosten des Baugrundes auf 600.000 Schilling. Die Durchführung des Baues ist äußerst solid, aber in der einfachsten Außenarchitektur gedacht; und doch würde die neue Fachschule ein Schmuckstück für unsere alte Eisenstadt bedeuten. Die Aufbringung der Baukosten ist der Stiftung, welche durch die Inflation alle Barmittel verloren hat, unmöglich; wenn nicht alle öffentlichen Körperschaften eingreifen, die für den Bestand der Anstalt Interesse haben müssen, ist an den Neubau nicht zu denken; diese Faktoren sind: Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, das Land und der Bund.

Und nun kam in der Kuratoriumssitzung am 23. November 1928 ein Angebot des Bürgermeisters von Sankt Pölten Herrn Landtagsabgeordneten Hubert Schnofl, das für die Entwicklung der Fachschule von ernster Be-

deutung ist. Die Stadt St. Pölten stellt für die Fachschule alle erforderlichen Räume freizur Verfügung, ebenso wird Kraft- und Lichtstrom der Fachschule kostenfrei beigestellt. Die große Industriestadt mit dem industriereichen Traisental bürgt für einen starken Besuch der Anstalt. Das Angebot der Stadt Sankt Pölten kann der Stiftung nicht gleichgültig sein.

Würde der Verlust der Fachschule für Waidhofen a. d. Ybbs einen Verlust bedeuten? Die Beantwortung dieser Frage kann nicht schwer fallen: Die Fachschule steht mit ihrem Personale und ihren Werkstätten dem gesamten Gewerbe der n.-ö. Eisenwurzen zur Verfügung; die neu organisierte Versuchswerkstätte liefert für die Kleinenindustrie nicht nur Halbfabrikate und Arbeitsvorrichtungen zur Verbesserung der Betriebe, sondern sie steht jedem Gewerbetreibenden mit Rat und Tat im Sinne des technischen Wanderunterrichtes zur Verfügung; dieser Zweig der Anstalt hat als unmittelbare Gewerbeförderung schöne Erfolge erzielt. Mit einer Verlegung der Anstalt hätte diese Tätigkeit für den großen Bezirk ein Ende, denn Sankt Pölten liegt viel zu weit entfernt. An der Fachschule sind durchschnittlich 72 Schüler jährlich, deren Eltern in den Orten zwischen Amstetten und Wener wohnen; die dreijährige Ausbildung der Schüler ist für die Eltern verhältnismäßig mit geringen Kosten verbunden, nachdem die Schüler täglich nach Hause fahren können; diese Erleichterung hört nicht nur mit der Verlegung der Fachschule auf, sondern vielen Eltern unseres Bezirkes wird die Fachausbildung ihrer Kinder dann direkt zur Unmöglichkeit. Der hohe Wert der Fachausbildung ist dadurch gekennzeichnet, daß die Absolventen trotz der heutigen schlechten Zeit durchwegs gute Beschäftigung finden; arbeitslose Absolventen unserer Fachschule gehören zur Seltenheit. In wirtschaftlicher Richtung verlieren Waidhofen und Zell — abgesehen von den 72 Fachschülern — unmittelbar durch die Abwanderung des Lehrkörpers, das Fachschulpersonal zählt heute 15 Angestellte, darunter sind 10 Familien, insgesamt 51 Köpfe.

Luftspiel vorgeführt, welches allgemeinen Beifall fand und für welche Auswahl der Ausschuß der Bezirksgruppe Herrn Hieß den herzlichsten Dank ausspricht. Es war, kurz zusammengefaßt, eine sehr gelungene Veranstaltung und sei der geehrten Kundschaft für das rege Interesse der herzlichste Dank ausgesprochen mit der Versicherung, daß es die Reichsorga-Kaufleute als ihre oberste Pflicht ansehen, ihre Kundschaft auf das beste und billigste bedienen zu können.

Reichsorganisation der Kaufleute Oesterreichs „Reichsorga“ Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.

**\* Weihnachtsspenden.** Christbaum, Krankehaus: J. und A. Grün S. 20.—, B. Wagner S. 20.—, A. Gussenbauer S. 5.—, Fleischhändler S. 20.—, J. Weimann S. 50.—, Zitterbart S. 3.—, Tröschler (Semmering) S. 10.—, Wertich-Werke S. 10.—, Rutil & Co. S. 10.—, Ernst Böchhacker S. 10.—, Viktor Ebner S. 10.—, M. Brandstetter S. 20.—, Jng. Smrczka S. 15.—, Christbaum, Volksschule: Wertich-Werke S. 20.—, „Schütt“ S. 10.—.

**\* Tauwetter.** Der Kälteeinbruch vom 7. und 8. ds. hat sich mit geringen Schwankungen bis zum vergangenen Mittwoch ziemlich konstant erhalten und Temperaturen von — 16 bis 17 Grad waren während dieser Kälteperiode keine Seltenheit. Noch vergangene Montag und Dienstag stand morgens das Thermometer auf — 17 Grad. Am Abend des 25. aber brach die Kälte plötzlich und am 26. ds. morgens herrschte bereits Föhnwetter bei steigender Temperatur. Nachmittags setzt Regen ein, der sich in der Nacht noch verstärkt und Donnerstag herrscht regelrechtes Tauwetter und starker Föhnwind. Die ziemlich starke Schneedecke verwandelte sich in Glatteis und die Wege waren fast unpassierbar. Leider hatte auch bei uns das Glatteis einige, wenn auch nur kleinere Unfälle zur Folge und es kann nicht genug zum rechtzeitigen Bestreuen der Straßen und Wege ermahnt werden. Rasch hat sich die schöne Winterlandschaft, die sich über die Feiertage — ein Weihnachtsgeschenk des Wettergottes — erhalten hat und Abertausenden die weiße Freude ungetrübt genießen ließ, verwandelt. Finster schauen die Bergwälder nieder und tausend Bächlein tragen Schmelzwasser zu Tal. Der Föhnsturm hat den schönen weißen Traum verweht. Hoffentlich ist der so plötzliche Witterungsumschlag nur von kurzer Dauer und kehrt die gesunde, frische Winterszeit wieder bald zurück, damit alles, was Lust, Freude und Zeit hat, recht oft und viel an den Wintervergügen sich ergötzen kann.

**\* Kinderjulseier.** Wie alljährlich, so haben sich auch heuer die Kinderabteilungen des Turnvereines „Lühow“ zu einer Julseier versammelt und es war herzerhebend mit ansehen zu können, mit welchem Eifer und welchem Ernste die Kleinen sich an die Lösung der ihnen gestellten turnerischen Aufgaben heranmachten. Die reichhaltigen Darbietungen errangen verdienterweise den Beifall der stattlichen Zuhörer, die den Stepaneskaal füllte und freudigen Auges dem Turnen der Kleinen folgte. Die Kleinsten stellten sich mit zwei Reigen ein: „Hänschen klein“ und „Es klappert die Mühle“, die ihnen alle Ehre machten. Die Knaben brachten Langstabilübungen, die schon einige Gedächtnisarbeit verlangten, und Sprünge am Pferde, beides recht wirkungsvoll geturnt. Auch die Mädchen blieben nicht zurück. Sie turnten rhythmische Freiübungen, die schon größere Anforderungen an die Turnenden stellten, Sprungübun-

An Arbeitslohn und Gehalt werden im kommenden Jahre S 65.991.22 ausbezahlt. Diese Summe muß fast zur Gänze an die einheimischen Geschäftsleute übergehen.

Das Inventar der Fachschule, ohne Gebäude und Wasserkraft, hat heute einen Wert von rund 3 Millionen = 300.000 Schilling (Werkzeugmaschinen, Fall- und Schmiebehämmer, Pressen, Transmissionen, Werkzeuge, Schraubstöcke, Musterverammlung, Instrumente und Apparate, Möbel u. s. f.) Die Zinsen dieses Kapitals kommen der Industrie und dem Gewerbe in Form von werktätiger Arbeit zu gute. Ein Abtransport dieses ansehnlichen Maschinenparkes nimmt dem Bezirk und hauptsächlich dem Wirtschaftsleben der Stadt hundertfältige Arbeitsmöglichkeit und läßt ein wirtschaftliches, ein technisches Vakuum zurück, dessen nachteilige Auswirkung heute noch nicht abzuschätzen ist. Bis heute hat man die Arbeiten der Fachschule als selbstverständlich hingegenommen, weil sich die Anstalt ohne viel Aufhebens gerne in den Dienst der Allgemeinheit stellt. Die Allgemeinheit wird das Fehlen dieser Leistungen erst richtig schätzen, wenn diese Leistungen anderswo ein Heim gefunden haben. Im Jahre 1928 hat die Versuchswerkstätte Halbfabrikate, Arbeitsvorrichtungen, Gesenke und Schnitte im Werte von S 26.496.26 erzeugt, während die Fachschulwerkstätte Werkzeuge und Arbeitsvorrichtungen um S 3.973.20 fertigstellte. Die Erzeugnisse werden zum Selbstkostenpreise an die Gewerbetreibenden abgegeben.

Für die gedeihliche Entwicklung der Fachschule liegen nunmehr zwei Möglichkeiten vor: Entweder der Neubau in Waidhofen a. d. Ybbs oder die Abwanderung nach St. Pölten. Ein Belassen der Anstalt in der jetzigen Gestalt bedeutet ein Absterben nach dem Gesetze der gleichförmig beschleunigten Bewegung.

Wenn die Fachschule in Waidhofen dauernd bleiben und erprießlich wirken soll, so kann dies nur durch den projektierten Neubau erfolgen. Ein Neubau kann nur möglich werden, wenn sich unsere Stadtgemeinde tatkräftig an dem geplanten Werke beteiligt. Jeder, der Einblick in die Verhältnisse hat, wird mit mir sagen: die Fachschule ist auf Grund ihres 40-jährigen Bestan-

gen auf dem Tische und beschlossen in wirkungsvoller Weise den turnerischen Teil der Zuleiße mit dem Reigen „Guten Abend, gute Nacht!“ Unter dem lichter- geschmückten Tulaume sprach Hr. Otto Pospischil zu den Kindern der Weibstunde entsprechende Worte und die kleine Turnerin Erna Powała trug stim- mungsvoll ein Tulgedicht vor. So nahm die Feier einen recht schönen Verlauf, der in erster Linie wohl den Vor- turnern der Jugendabteilungen, vor allem Frau Ma- rianne Powała und Herrn Rudolf Menzinger zu danken ist. Besonderer Dank gebührt aber auch Frau Mizzi Schwegler und Herrn Otto Pospischil, die in bereitwilliger Weise die Begleitung der Uebungen am Klavier übernommen hatten.

\* Zuleiße des Turnvereines „Lühow“ am 22. De- zember 1928. Wir wissen es schon seit Jahren, daß die Zuleiße des Turnvereines „Lühow“ immer einen Höhepunkt in den völkischen Kundgebungen bedeutet und daß sie gleichsam eine kurze Zusammen- fassung alles dessen ist, was in turnerischer Hinsicht durch das ganze Jahr geleistet wurde. Heuer hat sich die Tur- nerschaft aber vielfach überboten und die Gesamtleistung war staunenerregend und es war überall gereiftes, kul- tiviertes Können zu beobachten, wie es nur ernste und tete Arbeit ermöglicht. Gleich glanzvoll wie das Ge- otene war der Rahmen, in dem sich dieses turnerische Fest bewegte. Das Hausorchester des Gesangsvereines diefte zwischen und während den turnerischen Vorfüh- ungen trefflich und flott und brachte damit eine fröh- liche Stimmung in das Haus. Was wir hiebei beob- achteten konnten ist recht erfreulich und läßt sich kurz fol- gend sagen: Das Hausorchester hält seine gute Tradition wach, erweitert seine Tätigkeit und macht wesentliche Fortschritte — ein reicher Gewinn für das Musikleben unserer Stadt. Die Oberstufe der Turnerinnen (Leiter Hr. Urban) eröffnete die turnerischen Darbietungen mit schwierigen Pferdübungen, denen in entsprechenden Abständen die anderen Vorführungen folgten, die wir hier kurz anführen wollen. Neu für Waidhofen waren die Uebungen am großen Ring (Leiter Hr. Schiel), die außerordentlich gut gelangen. Die Son- derübungen der Turner zeigten von glänzender Durchbildung in Bewegung und Form und auch die rhythmischen Uebungen der Turnerinnen mit Keule und Stab dürfen daselbe Lob für sich in Anspruch nehmen. Fast atemraubend waren die Barrenübungen der Tur- ner der Oberstufe, die wohl den Höhepunkt turnerischer Tätigkeit des Vereines darstellten. Prächtig waren die Pyramiden der Turner (Leiter Jng. Seih), die einen Abschluß bildeten, wie er wohl schöner nicht gedacht wer- den konnte: Sinnbild von Kraft und Jugend in viel- gestaltiger Form! Viel Heiterkeit und lebhaften Bei- fall fanden die in Volkstrachten vorgeführten Volks- tänze (Leiter Jng. Preßler), die uns ein Stück aus dem Gebiet der Volksbräuche und Sitten zeigten, und die es verdienen, der Vergessenheit entrissen zu werden und wieder lebendiges Gut unseres Volkstumes werden sollen. Die Zuleiße hielt Jng. Reg. Rat Abg. Scher- baum. Ausgehend von dem Sinne und der Bedeutung der Zuleiße besprach der Redner drei wichtige Ereig- nisse im Leben unseres Volkes, die in drei mächtigen Denkmalen, dem Hermanns-, Völkerschlacht- und Nie- derwalddenkmal ihren sichtbaren Ausdruck finden und schloß mit dem Gebetswort, daß wir Völkische, voran die Turner, unentwegt für die hehre Aufgabe der Vereini-

des und auf Grund ihrer vielseitigen Arbeit bodenstän- dig geworden, sie hat das Heimatsrecht in der alten Eisenstadt Waidhofen schon längst erworben, eine Ab- wanderung würde für unsere Stadt nicht nur schweren wirtschaftlichen Schaden bringen, sondern auch ein Ar- mutszeugnis für Waidhofen bedeuten. Um dies zu ver- meiden, um der schönen Schulstadt Waidhofen den guten Ruf zu wahren, greife der Gemeinderat tatkräftig ein, denn hier handelt es sich um eine Frage von hoher Be- deutung. Abgesehen von dem Vorteil, den der Neubau im Werte von 600.000 Schilling der Stadt und der Be- völkerung durch Verminderung der Arbeitslosigkeit bringen muß, wird der Stadt durch die Fachschule ein Kulturobjekt erhalten, das Waidhofen nie verlieren soll und darf. Die große Stadt St. Pölten ist wie keine zweite Stadt Niederösterreichs für eine große technische Lehranstalt geeignet. Ich habe im n.-ö. Landtage schon wiederholt diesbezüglich Anträge gestellt; nach St. Pölten gehört eine ähnliche Anstalt, wie Mödling eine be- sitzt; eine Lehranstalt im Sinne der seinerzeitigen Staatsgewerbeschulen für Bautechnik, Maschinenbau und Elektrotechnik.

Die Aufgabe des Gemeinderates von Waidhofen a. d. Ybbs muß nun sein, die hiesige Spezialschule in ihrer bewähr- ten Organisation unserer Stadt zu er- halten; dies zu erreichen ist nur möglich mit einer tatkräftigen Unterstützung des Neubaus der Anstalt, denn dann, aber auch nur dann, werden Kammer, Land und Bund für die Lösung dieser schönen Aufgaben zu haben sein.

Nicht besser und passender können diese Zeilen abge- schlossen werden als mit dem ernststen Goethe-Wort aus Faust: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“

# Was ist Togat?

Togat-Tabletten sind unübertroffen zur Bekämpfung **rheu- matischer, gichtischer und nervöser Schmerzen, Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten!**

Togat scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels! Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. Fragen Sie Ihren Arzt! In allen Apotheken. Preis S 2.20. 755

gung aller Deutschen wirken und kämpfen wollen. Das alte Kampf- und Truglied „Wenn alle untreu werden“ erklang nach den formvollendeten, begeisterten Aus- führungen des Redners. Die Zuleiße des Turnvereines „Lühow“ wird allen, die ihr beiwohnten, in ange- nehmer Erinnerung bleiben und dem Vereine neue Freunde zuführen. Der massenhafte Besuch hat auch heuer wieder gezeigt, welch großes Interesse man in weiten Kreisen der Bevölkerung der Turnsache entgegen- bringt.

\* Die Feiertage. Die Feiertage, begünstigt durch das herrliche, wenn auch recht kalte Winterwetter, haben nicht nur die Einheimischen heraus aus den Stuben ge- lockt, sondern auch ziemlich viel Fremde in unsere Stadt gebracht. Ueberall, in der näheren und weiteren Um- gebung sah man den verschiedensten Wintersportarten und Belustigungen huldigen. Am Eislaufplatze herrschte lebhaftes Treiben, Rodler gabs allerorten, Skifahrer belebten die Hänge und auch das traute Schellengeläute der Schlitten war viel zu hören. Nicht zu vergessen ist hier der vielen Plätze, wo die harten Kämpfe mit den Eisstöcken ausgefochten werden und wo die „Engen“ und die „Weiten“ im lustigen Krieg aneinander geraten. Das größte sportliche Ereignis war jedenfalls das Ski- Werbespringen des Turnvereines „Lühow“, das zahl- reiche Zuseher in den Krailhof führte. Wir berichten darüber an anderer Stelle. Altem Brauche gemäß wurde auch heuer wieder vom Stadtturme geblasen und so der Feiertäglichkeit auch hier in den Tönen Ausdruck gege- ben.

\* Das Jahr 1929. Das kommende Jahr hat 365 Tage, davon 306 Arbeits- und 59 Ruhetage. Jahres- regent ist der Mond. Der Fasching ist ziemlich kurz; er umfaßt nur 37 Tage. Der Oster Sonntag fällt auf

## Veranstaltungen

Druckerei Waidhofen an der Ybbs, Gesellschaft m. b. H.

empfehlen sich zur Anfertigung von Plakaten, Einladungsbriefen und -Karten, Eintrittskarten für alle Herbst- und Winter-Veranstaltungen von Vereinen, Korporatio- nen, Gesellschaften und Privaten. Rascheste Lieferung, billigste Preise. Kostenlose Veranbarung im „Bote von der Ybbs“ in der ständigen Rubrik „Veranstaltungen“ vom Tage der Bestellung bis zur Abhaltung.

### Waidhofen:

Montag den 31. Dezember, 8 Uhr abends, große Silvesterfeier des Musikunterstützungsvereines im Löwenjaale.

Montag den 31. Dezember, 7 Uhr abends: Silvester-Feier der freiw. Feuerwehr der drei Wirtsrotten (Landgemeinde), Gasthaus Stöckler („Hieslwirt“).

Montag den 31. Dezember, abends 8 Uhr, Silvester-feier im Schloßhotel Zell.

Samstag den 5. Jänner 1929, 8 Uhr abends: Ball des Kameradschaftsvereines ehem. Krieger im Stepanek-Saale.

Samstag den 12. Jänner 1929, 8 Uhr abends: Feuer- wehr-Ball der Stadtwehr Waidhofen a. d. Ybbs im Löwenjaale.

Samstag den 2. Feber 1929, 8 Uhr abends: Säng- erfränzchen des Männergesangsvereines Zell a. d. Y. im Gasthof Kögl-Strunz.

Faschingdienstag den 12. Feber 1929, abends 8 Uhr: Maskenfest des Verschönerungsvereines in Kreul- Inführs Saalräumen.

### Auswärts:

Sonntag den 30. Dezember 1928 um 3 Uhr nachmittags Kinderzuleiße im Gasthaus Ruß in Hausmening.

Montag den 31. Dezember, 1/8 Uhr abends, Silvester- feier des M.-G.-V. „Sängerfränzchen“ im Gasthof Heigl in Ybbsitz.

Montag den 31. Dezember, 8 Uhr abends: Silvesterfeier des Männergesangsvereines Ulmerfeld-Hausmening in der Fabriksgastwirtschaft in Hausmening.

Sonntag den 6. Jänner 1929, 7 Uhr abends: Kamerad- schaftsb-Ball in Wedls Saal in Rosenau.

Sonntag den 6. Jänner 1929, 4 Uhr nachmittags: Ka- meradschaftsb-Ball des Kameradschaftsvereines Haus- mening-Ulmerfeld bei Ruß in Hausmening.

Samstag den 12. Jänner 1929, 8 Uhr abends: Feuer- wehr-Ball der Feuerwehr Hausmening-Ulmerfeld im Saale Hinterdörfer, Ulmerfeld.

Samstag den 12. Jänner 1929, 8 Uhr abends, Feuer- wehrball in M. Dandlers Saal in Altenmarkt a. d. Enns.

Sonntag den 20. Jänner 1929, 1/4 Uhr nachmittags: Feuerwehr-Ball der Fabrikswehr Dismühle in Hinterleitners Gasthof.

Samstag den 26. Jänner 1929, 8 Uhr abends: Arbeiter- fränzchen der Ortsgruppe Ulmerfeld des G.D.V. in der Fabriksgastwirtschaft in Hausmening.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

den 31. März; Pfingsten auf 19. und 20. Mai, Fron- leichnam auf 30. Mai. Der 1. Mai fällt auf einen Mitt- woch, der 12. November auf einen Dienstag. An astro- nomischen Ereignissen sind im kommenden Jahre zwei Sonnenfinsternisse zu erwarten. Von diesen beiden Finsternissen wird die totale Sonnenfinsternis am 9. Mai nur in Südafrika, Australien und Indien sicht- bar sein, während die ringförmige Sonnenfinsternis am 1. November auch unsere Gegenden etwas beschatten wird. Frühlingsanfang ist am 21. März um 3 Uhr 35 Min. morgens, Sommeranfang am 21. Juni um 23 Uhr 1 Min. nachts, Herbstanfang am 23. September um 13 Uhr 53 nachmittags, Winteranfang am 22. De- zember um 8 Uhr 53 Min. vormittags nach mitteleuro- päischer Zeit.

\* Wochenmarkt. Wegen des Feiertages war der Wochenmarkt auf Montag den 24. ds. verlegt wor- den. Er war sehr schwach besetzt. Es gab nur sehr wenig Butter, Eier und Topfen. Preise wie in der Vorwoche. Die große Kälte als auch die Feiertage hiel- ten die Verkäufer vom Besuch des Marktes ab.

\* Opferstockmarder. Aus der Marienkapelle der Stadtpfarrkirche wurde eine neben dem Gittertore auf- gestellt und durch eine Kette befestigt gewesene Opfer- büchse nach Abreißen des Henfels gestohlen. Zuerst hat der Dieb versucht, mit einem kleinen Schlüssel, an dem sich eine schwarz-gelb geflochtene Schnur befindet, das Schloß der Kette aufzusperrern, doch gelang dies nicht und blieb der Schlüssel stecken. Wahrnehmungen, welche für die Ermittlung des Täters von Belang sein könn- ten, wollen der Sicherheitswache mitgeteilt werden.

\* Diebstahl. Von einem Handschlitten, der vor dem Mehlgeschäft Wagner am Unteren Stadtplatze stand, wurde am 18. d. M. vormittags ein Paket, in dem sich 5 Kilogramm Schweinefleisch befanden, gestohlen. Das Fleisch war in braunes Packpapier gewickelt, auf dem die Adresse: Kath. H u m p l, Waidhofen a. d. Ybbs, geschrieben steht, da es von einem Postpaket stammt. Sachdienliche Wahrnehmungen zur Eruiierung des Tä- ters mögen der Sicherheitswache bekanntgegeben wer- den.

\* Todesfälle. Am 5. ds. Hinterleitner Johann im 50. Lebensjahre. — Am 7. ds. der Altersrentner Stohleitner Florian im 75. Lebensjahre. — Am 14. ds. das 5 Monate alte Arbeiterskind Schärner Alfred. — Am 22. ds. das Kind Fink Leopoldine im 3. Lebensmonat. — Am 14. ds. die Pfründnerin Waighofer Katharina im 84. Lebensjahre.

\* Todesfälle. Josef Starl, Kind, Lebensschwäche, Marie Jassinger, 68 Jahre alt; Mojisa Grasseberger, 69 Jahre alt; Ernst Sackelsberger, Gast- wirtskind, 4 Jahre alt.

\* Betrüger. Der Bauernsohn Ignaz Auer aus Greßten kam im Oktober zu einer in der Wienerstraße wohnenden Partei, die mit seinen Eltern bekannt ist, und erzählte, daß er außerhalb der Stadt einen Motor- radunfall hatte, bei dem ihm das Motorrad stark be- schädigt wurde, so daß er dasselbe zur Reparatur geben mußte und für diesen unvorhergesehenen Fall zu wenig Geld bei sich habe. Auer hat dann, ihm eine entspre- chende Summe zu borgen, die er sofort nach seiner Heim- fehr zurücksenden werde. Mit Rücksicht auf die Bekann- schaft mit den Eltern Auers wurde ihm tatsächlich der verlangte größere Betrag geborgt. Da das entliehene Geld nicht, wie versprochen wurde, in einigen Tagen rückbezahlt wurde, erfolgte eine Anfrage an die Eltern Auers. Diese teilten nunmehr mit, daß ihr Sohn nicht mehr bei ihnen ist und schon mehrere derartige Betrü- gereien verübt. Es wurde seine Ausforschung veran- laßt.

\* Einziehung der auf Kronenwährung lautenden allgemeinen Stempelmarken. Mit 31. Dezember wer- den sämtliche auf Kronenwährung lautende allgemeine Stempelmarken außer Verkehr gesetzt; bis dahin haben sie Geltung. Vom 1. Jänner 1929 an kommen aus- schließlich die bereits ausgegebenen allgemeinen Stem- pelmarken in Schillingwährung in Betracht. Die Stem- pelmarken in Kronenwährung werden in der Zeit von 2. bis 12 Jänner 1929 bei den Stempelverlags- und Stempelverschleißämtern gegen Stempelmarken in Schillingwährung zum vollen Werte umgetauscht. Di- schriftlich (in Form eines Verzeichnisses) zu überreichen den Umtauschansuchen sind stempelfrei.

\* Wohltätigkeitspostmarken mit dem Bildnisse des Bundespräsidenten Dr. Michael Hainisch. Die Wohl- tätigkeitspostmarken mit dem Bildnisse des Bundes- präsidenten Dr. Michael Hainisch sind bereits restlos verkauft, es können daher Bestellungen bei den Post- ämtern in der Provinz nicht mehr durchgeführt werden. Der Verkauf der Wohltätigkeitspostmarken 1926 (Ribe- lungenerreihe) wurde mit 3. Dezember 1928 wieder auf- genommen.

\* Warum das neue Jahr mit dem 1. Jänner beginnt. Nicht immer galt der 1. Jänner als Neujahrstag; erst seit dem Jahre 154 v. Chr. begann das neue Jahr mit diesem Tage. Bis zu diesem Zeitpunkt begannen die alten Römer ihr neues Jahr am 1. März und beendig- ten es am letzten Tag des Monats Februar. Auch die Konjulu, die immer nur auf ein Jahr gewählt wurden, traten ihr Amt Anfang März an. Im Dezember des Jahres 153 v. Chr. traf nun in Rom die Nachricht von einem Aufstand der Spanier ein, und die Lage sah so bedrohlich aus, daß man sich dazu entschloß, die Kon- julu sofort nach dem Kriegsausplatz zu senden. Man wollte aber nicht die Würdenträger schicken, deren Amt schon in einigen Monaten abgelaufen war; andererseits durften die neuen Konjulu nach der Verfassung ihre Tätigkeit nicht vor dem 1. März beginnen. Um aus die-

dem Dilemma einen Ausweg zu schaffen, entschloß sich der Senat zu einer außerordentlichen Maßnahme. Er setzte nämlich fest, daß von nun ab die neuen Konsuln ihr Amt schon am 1. Jänner antreten.

\* **Wüstenrot.** Noch greifbar nahe liegt der Tag, an dem sich im kleinen, weltabgelegenen württembergischen Dertchen Wüstenrot einige beherzte Männer die Hand reichten und die Gemeinschaft der Freunde in der Absicht gründeten, durch sie auf der Grundlage gegenseitiger Hilfe den Weg zum Eigenheim für viele zu finden. Trotz mancher Bedenken und Anfeindungen von Seiten vieler nahm das wirklich gemeinnützig schaffende Werk solch ungeahnten Aufschwung, daß heute das Wort „Wüstenrot“ zur freudigen Hoffnung vieler Tausende geworden ist. Einschließlich der soeben stattgefundenen Weihnachtsgabe an 650 Bauparier in Höhe von 9.3 Millionen Reichsmark hat die Gemeinschaft der Freunde binnen 4 Jahren rund 77 Millionen Reichsmark aufgebracht und dadurch 5000 Familien, davon 1000 in Oesterreich, zu einem Eigenheim verholfen.

\* **Zell a. d. Ybbs. (Familien-Abend.)** Sonntag den 16. ds. veranstaltete der Männergesangsverein Zell a. d. Ybbs einen Familienabend, verbunden mit einer Schubertführung. Die Veranstaltung muß als außerordentlich gut gelungen sowohl in Bezug auf die Leistungen des Vereines, als auch auf den Besuch bezeichnet werden. Der junge Verein hat überraschend gut gesungen und sein Chorleiter Rudolf Mayerhofer kann mit seinem Erfolge sehr zufrieden sein. Die Ausgeglichenheit, die gute Aussprache, die aufmerksame Herausarbeitung der dynamischen Unterschiede, können manchem größeren Vereine zum Beispiele dienen. Es kam der Männerchor „Widerpruch“, „Der Lindenbaum“ und „Die Nacht“ von Schubert im ersten Teile des Abends wirkungsvoll zum Vortrage. Im zweiten Teile wurde die „Einfuhr“ von Zöllner, „Unter der Linden“, Männerchor von Kremser und „Das deutsche Lied“ von Kalliwoda gesungen. Die Musik besorgte entgegenkommender Weise das Hausorchester des Männergesangsvereines Waidhofen unter Leitung des Herrn Heinrich Paternmann in bekannt guter Art. Nach dem ersten Schubertliede, „Widerpruch“, hielt der Vorstand Herr Leopold Wintersperger eine Ansprache, in der er des großen Liederfürsten Schubert gedachte und zum Schluß seiner Worte wurde das Schubertbild enthüllt, das der Verein als schlichte Ehrengabe zu Schuberts 100. Todestag erworben hat. Im zweiten Teile des Abends wurde der frühere Chorleiter Fachlehrer Felner durch die Ueberreichung eines sinnigen Geschenkes geehrt. Der Familienabend hat mehr geboten als sein Name sagte und wir können hiezu den rühmigen Verein und seinen Chorleiter Rudolf Mayerhofer nur wärmstens beglückwünschen.

\* **Zell a. d. Ybbs. (Weihnachtsbescherung.)** Bei der diesjährigen Weihnachtsbescherung der Volksschule sind 40 Kinder mit guten Winterschuhen beteiligt worden. Schulleitung und Lehrkörper sprechen der opferwilligen Bevölkerung, den Schulgemeinden, Aemtern und Firmen für die gütigen Spenden den wärmsten Dank aus.

\* **Zell a. d. Ybbs. (Gemeinderatsitzung vom 15. Dezember 1928.)** Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolles der Gemeinderatsitzung vom 25. Oktober 1928. 2. Voranschlag 1929. 3. Beschließung der Gemeindeumlage 1929. 4. Beschließung der Hundesteuer 1929. 5. Festsetzung des Tarifes für Armenleihen 1929. 6. Stellungnahme zur Arealsteuerermäßigung der Fa. Urban. 7. Beschlußfassung über Gesuche (Frühwirt, Krenslöhner, Krondorfer, Aigner um Ratenerwilligung für die Wertzuwachsabgabe. 8. Beschlußfassung über das Gesuch des Franz Gruber um Zusicherung der Aufnahme in den Heimatsverband zwecks Einbürgerung. 9. Beschlußfassung über eingelagerte Gesuche um Weihnachtsbeitrag. 10. Allfälliges. Herr Bürgermeister begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung unter Verlesung der Tagesordnung. 1. Die Verhandlungsschrift der Gemeinderatsitzung vom 25. Oktober 1928 wird verlesen und zur Kenntnis genommen. 2. Herr G.-R. Guger als Finanzreferent verliest den Voranschlag für 1929. Der Voranschlag wird, nachdem er 14 Tage aufgelegt und keine Einwendungen dagegen vorgebracht wurden, einstimmig genehmigt. 3. Die Einhebung einer 30%igen Gemeindeumlage für 1929 wird einstimmig beschlossen. 4. Die Hundesteuer für 1929 wird wie folgt festgesetzt: 1 Hund 10 S., jeder weitere Hund um 10 S. mehr. 5. Der Tarif für Armenleihen 1929 wird gleich wie im Jahre 1928 einstimmig beschlossen. 6. Zur Ermäßigung der Arealsteuer der Fa. Urban wird beschlossen, die Befürwortung für eine Ermäßigung abzulehnen. 7. Zu den Ansuchen um Ratenerwilligung für die Zahlung der vorgeschriebenen Wertzuwachsabgaben (Krenslöhner, Aigner, Frühwirt und Krondorfer) wird einstimmig beschlossen, den Parteien Frühwirt und Aigner vier Raten, Krenslöhner zwei Raten und Krondorfer drei Raten zu bewilligen. Die erstere Rate ist ab 17. Dezember 1928 fällig. 8. Dem Franz Gruber wird die Zusicherung der Aufnahme in den Heimatsverband, nachdem die Tage nicht erledigt wurde, auf die nächste Sitzung vertagt, da nach dem Gesetze eine Zusicherung vor Erlag der Tage unzulässig ist. 9. Weihnachtsbeiträge werden bewilligt: Dem Kloster-Kinderergarten 84 S., dem Landes-Kindergarten 10 S., Kriegsbeschädigten-Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs 10 S., Kriegsinvaliden, Landesverband Wien, 10 S., Zeller Schüler in Waidhofener Schulen 14 S., unheilbare Kranke 5 S. Für Ortsarme: Von der Gemeinde 5 S., von der

Spende des Herrn Schneider 10 S.; für die Arbeitslosen wie im Vorjahre; für Altersrentner je 10 S. 10. a) Lugerbauer Georg wird über Ansuchen der Gemeinde Windischgarten in den Heimatsverband aufgenommen. b) Loistandl Franz wird über Ansuchen der Gemeinde Burgstall in den Heimatsverband aufgenommen. Einstimmig beschlossen. c) Zu dem Ansuchen der Feuerwehr um einen Betrag zur Anschaffung eines Autos für Löschzwecke wird darauf hingewiesen, daß im Voranschlag 1929 schon 700 Schilling eingetragen sind. d) Die Anzeige gegen Fr. Widhalm wegen Entleerung von Abortzwecken in das Wasserleitungsnetz wird verlesen und die Täterin einstimmig zur Tragung der Reinigungskosten verurteilt. e) Herr G.-R. Wurm berichtet über Verurteilung des oberen Brunnenbassins. f) Herr G.-R. Strunz beantragt die Wiederinstandsetzung des Gitters auf der Mauer zwischen den Häusern Nr. 9 und Nr. 11 in der Burgfriedstraße seitens Herrn Felbinger. g) Die neue Schreibmaschine wird genehmigt. Zum Schluß wünscht Herr Bürgermeister den Herren Gemeinderäten angenehme Weihnachten und ein frohes Neujahr.

\* **Zell a. d. Ybbs. (Volzenschießen.)** Bei dem am 23. Dezember stattgefundenen Schießen in Herrn Kornmüllers Gasthaus wurden folgende Resultate erzielt: 1. Tiefschußbest Herr Karl Zita, 3 Teiler; 2. Tiefschußbest Herr Grafler, 3 1/2 Teiler. 1. Kreisbest Herr Jg. Großauer, 23 Kreise; 2. Kreisbest Herr Sperl, 22 Kreise. Von den Freibesten gewannen das 1. Herr Jg. Großauer, das 2. Herr Sperl, das 3. Herr Josef Mayer jun. — Nächstes Schießen Sonntag den 30. Dezember, bei dem wieder einige Freibeste zu gewinnen sind. Es ergeht an alle Herren Schützen die freundlichste Einladung. Schützenheil!

\* **Ybbsitz. (Silvesterabend.)** Am Montag den 31. Dezember, 1/8 Uhr abends, veranstaltet der Männergesangsverein „Sängerkränzchen“ im Saale des Gasthofes Engelbert Heigl einen Silvesterabend mit folgender Vortragsordnung: 1. a) „Furchtlos und treu“, Marsch für Salonorchester von Julius Zucif. b) „Prinz Karneval“, eine pubelnarrische Fastnachtsouvertüre für Salonorchester von Blasius Ricod. 2. „An der grünen Mur“, Walzer für Männerchor mit Klavierbegleitung von Franz Blümel. 3. „Dagobert, wo bist du?“ Operette in einem Akt von Otto Hein. 4. Heitere Männerquartette. 5. „Himmelsaugen“, Walzer für Salonorchester von E. Waldteufel. 6. a) „Nachtwandler“, Männerchor von Wilhelm Rinkens. b) „Der Schweinauer Tanz“, Männerchor von W. Wolbenhauer. 7. „Das Schulerexamen“, Schwank in einem Akt von J. Bloch. 8. Heitere Männerquartette. 9. Ybbsitzer Gstanzeln. 10. Musik. Eintritt 1.50; kein Kartenvorverkauf.

\* **Ybbsitz. (Zulfeier.)** Samstag den 15. Zulmonds feierte der deutsche Turnverein sein Zulfest. Es war eine Winterjohannisfeier wie sie sein soll: Weihnachtsfest der großen Familie Turnverein, ein Fest der Freude und des Frohsinnes, des Lichtes und Hoffens. Kein kleines Schauturnen, kein ausgesprochener Werbeturnabend: erst Weihnachtsfest, dann alles andere. Nach einem Scharliede und der Begrüßung der vielen Turnfreunde und Gäste durch Obmann Wilhelm Ginzler sang der Turnverein vor dem brennenden Zulbaume das Weihelied: „Zultrun“ (Solo Herr R. Rehaf). Daran reiht sich der Vortrag des Festgedichtes „Zulnacht“. Mit seinem Erzählen von Balbur, dem Lichtgott, an herauf über die Berge und Täler der deutschen Geschichte, vom Fall und Erheben, von Zwietracht und Einigkeit singt dies Gedicht; ein wahrer Spiegel unseres Volkes, darin wir mit Grauen unsere Fehler, aber mit größerer Freude noch unsere Vorzüge schauen und so ermahnt werden, doch endlich aus der Geschichte zu lernen. Die Vortragende, Fräulein Trude Mayer, versteht es in gewohnt künstlerischer Art dem Worte Leben zu verleihen und sie hämmert in die Herzen den Glauben an Siegfried, den Schwertschmied, und die Zuversicht an unser, des Volkes baldig Aufstehen: „... dann wird zur Wahrheit einst der schöne Traum, Altdeutschland einig unterm Zulnachtsbaum.“ Das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“, mit jubelnder Begeisterung gesungen, gibt Antwort den entflammenden Worten. Obmann Wilhelm Ginzler überreicht nun den Turnern und Turnerinnen, die aus den Wettkämpfen siegbekrönt heimkehrten, mit anerkennenden und dankenden Worten die Siegerurkunden. Es erreichten beim Turnfest in Gresten Siege: Hans Seisenbacher, Otto Jurak, Leopold Seisenbacher, Adalbert Fürnschließ, Gustav Wolf d. J., Hans Schmidbauer, Gretl Dworacek, Heria Dirhuber, Trude Hofmayer, Helene Göbler, Mizzi Fürnschließ. In Mariazell beim Bergturnfest: Alois Supper. Beim Kreisturnfest in Krems: Peter Seisenbacher und der Verein im Vereinswettturnen. Besonderen Dank erntete unser unermüdlischer langjähriger Turnwart Anton Brudner, der für das gute Abschneiden des Turnvereines beim Vereinswettturnen sein Bestes tat. Den Höhepunkt des Zulfestes bildet die Uraufführung des sehr sinnigen und tiefempfundenen Weihnachtsstückes „Christnacht“ von Frau Hofrat Marianne Mayer. Wahrlich kein Stück als gerade dies Weihnachtsstück hätte mehr der Weihnachtsstimmung fördernd sein können. Daher ist es kein Wunder, daß stürmischer Beifall sowohl die anwesende Verfasserin als auch die Spieler für ihr großes Können lohnt. Den Abschluß des ersten Teiles bilden gutgebrachte turnerische Vorführungen der Turner — Kunstfreiübungen (Leiter A. Brudner) — und der Turnerinnen — schön gelungene Kunstfreiübungen und die Kremser Uebungen (Leiter A. Supper). Eine besondere Ueber- raschung löste endlosen Jubel aus. Nämlich: Seifel-

pyramiden, vorgeführt von den sieben Brüdern Seisenbacher. Heil und Anerkennung der strammen Seisenbacher-Niege! Der anschließende heitere Teil unter Voritz des Hr. Dr. Heinz Böhm war so lustig und gut geführt, daß die Trennungstunde allen viel, viel zu früh schlug. — Sonntag den 16. Zulmonds: Zulgendzulfeier. Ebenso schön und sinnig gefeiert wie die Veranstaltung am Vortage. Die turnerischen Vorführungen und das Weihnachtsspiel wurden wiederholt. Die kleinsten Knäblein gefielen sehr bei ihrem Singpiel: „Hänschen klein...“ (Leiterin Elli Fürnschließ). Frau Luise Ginzler überraschte wie alljährlich mit glänzenden Leistungen ihrer anvertrauten Kleinen. So entzündete allgemein der „Schusterreigen“ der Mädels und Knaben, sowie der Reigen „Wenn der Frühling...“ der Mädels. Viel Beifall errangen die Zöglinge und Schüler mit ihren Bodenpyramiden und Freiübungen (Leiter Dworack). Dietwart Christoph Diebinger spricht nach dem „Stille Nacht, heilige Nacht“ sehr liebe und herzliche Worte zu den Kindern, die um den strahlenden Baum Aufstellung genommen. Darauf folgt die Bescherung der Kleinen, die jubelnd ihre Geschenke empfangen und jauchzend ihren Eltern zeigen. Vorüber das Zulfest, verklungen die Lieder und Worte. Aber unvergesslich wird Groß und Klein diese schöne Weihnachtsfeier bleiben, die allen vieles gab und das Wirken und Können des Deutschen Turnvereines im besten Lichte zeigte.

\* **Ybbsitz.** Am 22. ds. fand die Christbaumfeier der hiesigen Volks- und Hauptschule im Saale des Gastwirtes E. Heigl statt. Durch die reichlichen Spenden von Privatpersonen und der eingeschulten Gemeinden konnten die armen Schulkinder mit warmen Kleidern, Winterwäsche und Schuhen ausgiebig beschenkt werden. Zugunsten der Schulsuppenanstalt, die heuer von etwa 120 Kindern (davon etwa 100 armen) in Anspruch genommen wird, wurde die Christbaumfeier Sonntag den 23. d. M. für die Erwachsenen wiederholt. Der gute Besuch der Veranstaltung zeitigte den namhaften Betrag von S 120.—. Allen, die ihr Interesse an der guten Sache bekundet haben, sei namens der Schulleitung an dieser Stelle wärmstens gedankt. Zu bemerken wäre noch, daß die noch nicht völlig abgeschlossene diesjährige schulärztliche Untersuchung einen erschreckend hohen Prozentsatz unterernährter Schulkinder festgestellt hat. Es werden daher eventuelle Spenden für den guten Zweck von der Schulleitung und dem hiesigen Ortschulratsobmann Johann Beutl entgegengenommen.

\* **Hollenstein a. d. Y. (Christbaumfeier.)** Die Volksschule veranstaltete auch heuer eine Christbaumfeier, die durch die Gediegenheit des Gebotenen weit über ähnliche Veranstaltungen hinausging. Es kamen vor allem auf der mit einem prächtig geschmückten Christbaum gezielten Bühne schöne Aufführungen, Gedichte und Lieder von Schulkindern jeder Klasse zum Vortrage und zwar mit ausgesuchter guten Leistungen, u. a. „Weihnacht“ von Ernst Wildenbruch, „Das deutsche Lied in der Christnacht“ von Ottomar Kernstock, „Ich lag und schlief“ von Hoffmann von Fallersleben. Es fehlt an Raum, jeden einzelnen guten Vortrag aufzuzählen. Folgende Lieder wurden von Schulkindern der 4. Klasse gesungen: „Fröhliche Weihnacht“ nach einer englischen Volksweise, „Ich lag und schlief“ von Karl Engler, „Weihnacht“ von Karl Engler und „Stille Nacht“ von Josef Mohr. Reizend war ein Wechselgespräch von Kindern der 1. Klasse: „Der Winter und das Kind“ von Karl Pflüger. Der Winter von Hansi Hochleitner, das Kind von Traude Pichler gegeben. Dann kam eine größere Aufführung, mit einer Krippe im Vordergrund, „Die Himmelskudde“, ein über 100 Jahre altes einheimisches Krippenlied, dargestellt und gesungen von Kindern des 6. bis 8. Schuljahres. Zum Schluß ein wunderhübscher „Engelreigen“, vorgeführt von Mädchen des 3. Schuljahres. Diese Christbaumfeier wurde zweimal aufgeführt und zwar am 21. Dezember für die Eltern und Wohlthäter der Schule und am 22. Dezember für die Volksschule selbst, wobei die Verteilung der Geschenke vorgenommen wurde. Herr Oberlehrer Karl Peter dankte in einer Schlussrede für die vielen und reichhaltigen Spenden. Es wurden gespendet: Sammlung der Lehrerin Fräulein Marie Gmeiner S 265.—; Gutsherrschaft Rothschilde S 200.—; Gutsherrschaft Dawis S 60.—; die Rothschilde-Arbeiter zusammen S 60.—; die Bäuerinnen am Königberg S 19.— und 5 Kilogramm Butter; Gutsherrschaft Drajsche S 30.—; Kameradschaftsverein S 30.—; Firma Leitner & Bruder S 30.—; Arbeiter-Betriebsrat Kleinhollenstein S 25.—; christl. Arbeiterverein S 20.—. Zusammen S 734.— bar. Außerdem liefen aber viele Naturalspenden ein und zwar Kaufmann Josef Glöckler Christbaumäckerei; Kaufmann R. Hengstler Häubchen und Fätschen; Josef Rabauer, Helene Dietrich und Konjum spendeten Backente, Zlanelle und Stoffe, Frau Woijschläger 1 Paar Schuhe. Ferner gelangten zur Verteilung an arme Schulkinder noch 30 Paar Schuhe und 7 Kleider. Letztere wurden genäht von den Frauen Louise Pichler, Therese Ruff und Fräulein Anna Waschnegger. Für die Schulsuppenküche langten folgende Spenden ein: 5 Säcke Erdäpfel (über 300 Kilogramm) von Herrn Walcherbauern, Anton Pichler und je eine Fuhre Spreißelholz von den Sägefirma M. Steinhacher und Emma Die m. Der Schulleitung und dem gesamten Lehrkörper der Schule gebührt für diese große erfolgreiche Christbaum-Bescherungsfeier der aufrichtigste Dank aller Eltern. J. A. B.

## Einkommensteuerveranlagung 1928.

Nach § 200 der Personalsteuernovelle 1924 haben die Besitzer bewohnter Häuser oder deren Stellvertreter der zuständigen Bezirkssteuerbehörde alljährlich eine Nachweisung aller im Hause wohnenden Personen, geordnet nach Wohnungen bzw. Geschäftslokalen bei vermieteten Gebäuden mit Angabe des Mietzinses und der etwaigen After-(Unter-)mieter unter Angabe des Namens und der Berufs- und Erwerbsart der Bewohner vorzulegen. Der für die geforderten Daten maßgebende Tag (Stichtag) ist der 31. Dezember, des für die Steuerveranlagung jeweils nach dem Ende des Jahres, für die Veranlagung 1928 der 31. Dezember 1928.

Die Aftervermieter haben ihre After-(Unter-)mieter und die von diesen gezahlten Zinse, die Haushaltsvorschriften alle zu ihrem Haushalte gehörigen Personen, welche ein eigenes Einkommen haben, anzugeben. Für die Anzeigen der Hauseigentümer und Wohnungsinhaber bestehen eigene Formulare, welche unentgeltlich bei den Gemeindeämtern und auch bei den Bezirkssteuerbehörden erhältlich sind.

Die Frist zur Einbringung dieser Haus- und Wohnungslisten endet mit 10. Jänner 1929.

Die Unterlassung der Einbringung der Haus- und Wohnungslisten hat — abgesehen davon, daß deren Einbringung durch empfindliche Ordnungsstrafen erzwungen werden kann — zur Folge, daß die gefällig vorgehenden Steuerermäßigungen für Haushaltsangehörige nicht durchgeführt werden könnten.

### Die Warenumsatzsteuer der Gewerbetreibenden. Erleichterung für abgefundene Betriebe.

Um den Gewerbetreibenden, die die Warenumsatzsteuer auf Grund des Abfindungsübereinkommens entrichten, zeitraubende Vorladungen zu den Steuerbehörden sowie allenfalls die wirklichen Verhältnisse weit übersteigende Einschätzungen zu ersparen, hat der Wiener Gewerbevereinsverband im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Finanzen eine Druckformate einer Postkarte hergestellt, deren genaue Ausfüllung und zeitgerechte Einbringung es den Steuerbehörden ermöglicht, ohne weitere Erhebungen durch Vorladungen oder Vornahme von Revisionen die richtige Jahresschuldigkeit der nach den Arbeitskräften abgefundenen Gewerbetreibenden zu ermitteln.

Es liegt somit im Interesse aller mit der Warenumsatzsteuer nach den Arbeitskräften abgefundenen Gewerbetreibenden, die Zahl der in der letzten Lohnwoche eines jeden Monats beschäftigten Arbeitskräfte in die einzelnen Spalten der Tabelle einzutragen und die auf diese Weise ausgefüllte Karte bis längstens 20. Jänner 1929 der zuständigen Steuerbehörde einzusenden. Unrichtige Angaben oder die Nichteinbringung dieser Karten druckformate kann die Einleitung der Strafuntersuchung, beziehungsweise die

Kündigung des Abfindungsübereinkommens zur Folge haben. Daher werden die Gewerbetreibenden nachdrücklich nochmals aufmerksam gemacht, diese Kartendruckformate auf das genaueste auszufüllen und rechtzeitig (20. Jänner 1929) den zuständigen Steuerbehörden einzusenden. Als zuständige Steuerbehörde gilt jene, in deren Sprengel der Betrieb gelegen ist.

Bei dieser Gelegenheit werden die Gewerbetreibenden neuerlich aufmerksam gemacht, die Warenumsatzsteuer monatlich bis längstens 20. des nächstfolgenden Monats einzubehalten, ohne erst eine amtliche Aufforderung oder eine amtliche Bemessung abzuwarten. Die Zahlung erfolgt mittels eines Erlagscheines, der den ausdrücklichen Vermerk „Warenumsatzsteuer“ trägt. Bei Verwendung anderer Erlagscheine besteht die Gefahr, daß die eingesandten Steuergelder auf andere Konten gutgeschrieben und der Steuerträger wegen nicht bezahlter Warenumsatzsteuer die Vorschriften einer Steuererhöhung zu gewärtigen hat.

Wer also pünktlich die monatlichen Abschlagszahlungen leistet, der erspart 1. Verzugszinsen (9%), 2. die Steuererhöhung (das 2- bis 9-fache des nicht oder nicht rechtzeitig eingezahlten Betrages) und überdies Mahngebühren und Exekutionskosten. Wer die Warenumsatzsteuer durch drei Monate nicht bezahlt, läuft Gefahr, daß ihm das Abfindungsübereinkommen von der Behörde gekündigt wird und hierdurch wird er aller Vorteile verlustig. Die Karten, die beim Wiener Gewerbevereinsverband, Wien, 5., Kriehberggasse 24/26, zu beziehen sind, sind mit einer Briefmarke von 10 Groschen zu versehen, ordnungsgemäß auszufüllen und an die Steuerbehörden bis 20. Jänner 1929 abzusenden. Besonders wird noch hervorgehoben, daß auch Betriebsinhaber, die allein im Betriebe tätig sind, diese Meldekarten entsprechend auszufüllen und abzusenden haben.

## Wochenchau

Der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch von Rußland, der sich im südfranzösischen Städtchen Antibes aufhält, liegt im Sterben.

Hofrat Jaksch, der Vorsitzende des Festausschusses des 10. Deutschen Sängertages wurde vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen. Jaksch überreichte Hindenburg die Schubert-Ehrenplakette des Ostmärkischen Sängerbundes.

Im Süden Sibiriens hat man jetzt neun Dörfer und sechs Gehöfte entdeckt, von deren Vorhandensein man bisher nicht das geringste wußte. Die Bevölkerung spricht eine halb slawische und halb tartarische Sprache, lebt von Jagd und Bienenzucht und steht in allen ihren Gewohnheiten auf der Kulturstufe, die Rußland im 17. Jahrhundert hatte. Diese verschollenen Gemeinden hatten seit dem 18. Jahrhundert nichts mehr von dem übrigen Rußland gehört.

angewendet werden denen ihrer ganzen Natur nach etwas weiches, warmes eigen ist, wie z. B. wogenden Kornfeldern und ähnlichen Motiven. Auch für Personen-aufnahmen wird sie fast stets am Platze sein.

### Signet sich die Agfa-Billy für bildmäßige Arbeiten?

lautet der Titel des Leitartikels in dem Januarheft der „Agfa-Photoblätter“. Der Verfasser, Paul Bromberger, Schongau, kommt zu dem Ergebnis, daß er die „Billy“ als zuverlässige Kamera von wirklich glänzenden Eigenschaften nicht mehr missen möchte. Sehr hübsche bildmäßige aufgefahne Bilder bestätigen die Auffassung des Autors. Wilhelm Eisler, Berlin, behandelt ein sehr interessantes Thema, nämlich die Herstellung von farbigen Papierbildern nach der Agfa-Farbenplatte. Der Verfasser macht derartige Bilder nach der Dreifarben-Photographie, indem er drei einfarbige Bilder übereinander druckt. Er benützt dazu das Pinaxpapierverfahren. „Die Psychologie der menschlichen Hand in der Photographie“ hat sich Herr Hans Reuter, Berlin, als Thema eines sehr interessanten und lehrreichen Aufsatzes gewählt. Einige recht gute Aufnahmen von Händen illustrieren den recht lesenswerten Artikel. Recht bemerkenswert sind die Arbeiten von Rudolf Kuttruff und Eduard Zimmer, Berlin, die schon kürzlich über die Entstehung des Bildes auf der Mattscheibe berichtet hatten und die sich in diesem Heft über „Die optischen Abbildungsfehler“ auslassen. Der Aufsatz ist wiederum sehr instruktiv und sollte nicht nur von Anfängern gelesen werden. Die Doppelbelichtung einer Platte ist nie angenehm und deshalb wird sie unter „Mißerfolge und ihre Ursachen“ eingehend behandelt. Die Bildkritik und der Briefkasten bilden den Schluß des Januarheftes der „Agfa-Photoblätter“, die auch im neuen Jahr halten was sie im alten versprochen haben.

## Amateur-Photobedarf

liefert die Photoabteilung der

Alten Stadtpothete in Umstetten, Hauptplatz

Preislisten kostenlos / Schnellste Ausarbeitung von Amateur-aufnahmen / Alle Apparate und Photobedarf zu Originalpreisen

## Der Photo-Amateur

### Warme und kalte Töne.

Während die Sprache in manchen Dingen sehr unbeholfen ist, ist sie in anderen wieder sehr ausdrucksvoll. So sprechen wir von „warmen“ und „kalten“ Tönen, obzwar sich Farbtöne jeder Messung nach wärme- oder kältetechnischen Grundfähen entziehen. Wenn die Sprache trotzdem den Begriff warmer und kalter Töne kennt, so bringt sie damit Gefühlswerte zum Ausdruck. Diese Gefühlswerte spielen ja in der Photographie eine gewichtige Rolle. So ist jedem Amateur bekannt, daß eine blaue Tönung vorzüglich das Kalte einer Winterlandschaft, oder das „Klingende“ des Frotzes zum Ausdruck bringt. Allerdings liegt hierin auch eine Angleichung an das Naturbild, denn über einer hellen Winterlandschaft, über den verschneiten oder bereiften Bäumen liegt in der Tat ein blaues weißer Schimmer. (Die Tatsache, daß ein blauer Einschlag Weiß noch strahlender erscheinen läßt, macht sich z. B. die Hausfrau zu Nutze, wenn sie ihre Wäsche „blaut“). Blau ist also in der Photographie ein kalter Ton. Ihn für Kopien von Sommerlandschaften zu verwenden, hieße in fast allen Fällen die Wirkung zerstören. Für sie wird in der Hauptsache der warme, braune Ton in Frage kommen. Er paßt sich dem Naturbilde etwa so an wie der blaue der Winterlandschaft. Der Hauch von Wärme, der im Sommer über der Landschaft liegt, wird durch den braunen Ton vorzüglich wiedergegeben.

Das sind zwar einfache ästhetische Gesetze, die jedem Amateur bekannt sind (oder wenigstens bekannt sein sollten), doch werden sie oft genug nicht beachtet. Zahllose Amateure begnügen sich beim Entwicklungspapier, das da heute vorzugsweise benützt wird, mit dem durch die normale Entwicklung zu erzielenden schwarzen Töne, trotzdem es z. B. mit Hilfe des Mimosa-Carbon-Toners überaus einfach ist, eine ganze Stala angenehm wirkender brauner Töne zu erzielen. Ähnliche Ergebnisse lassen sich bei den Mimosa-Entwicklungspapieren mit dem Rodum-Entwickler erreichen.

Nicht immer wird natürlich die braune Tönung erforderlich sein, unbedingt aber sollte sie bei Landschaften

Der Vulkan Krakatau ist erneut in Tätigkeit getreten. Der Krater stößt eine Feuerfäule aus, die eine Höhe von 80 Metern erreicht. Der Ausbruch des Vulkans war von heftigen Erdstößen begleitet.

Eine deutsche Expedition hat im Atlantischen Ozean ein unterseeisches Gebirgssystem entdeckt, welches viel gewaltiger ist als die Alpen, weil es sie nach beiden Richtungen an Ausdehnung weit übertrifft.

Die bisherigen Forschungen des amerikanischen Südpolforschers Wilkins mit dem Flugzeug über der Antarktis haben ergeben, daß das Grahamland nicht, wie bisher angenommen wurde, sich bis zum Südpolkontinent erstreckt, sondern vom Südpolarkontinent durch eine große Wasserstraße getrennt ist.

In Sotin bei Bufovar fand kürzlich die Trauung eines 19-jährigen Burschen mit der 16-jährigen Tochter eines schwerreichen schwäbischen Grundbesizers statt. Die Hochzeit dauerte eine ganze Woche und es waren über 550 Gäste eingeladen worden. Die Hochzeitsmusik besorgte eine 80-köpfige Zigeunerbande. Bei dieser Monstertochter wurden 20 Fettschweine, 31 Ferkel, 8 Kälber, 4 Kühe, 400 Hühner, 200 Gänse, 200 Indiane, 20 Hektoliter Wein und 2 Hektoliter Schnaps und Berge von Mehlspeisen konsumiert.

Der bekannte Wiener Schriftsteller Camillo Morgan ist im 68. Lebensjahre gestorben. Er machte sich als Jagdschriftsteller weit über Oesterreichs Grenzen hinaus einen Namen und galt in allen jagdlichen Fragen als Autorität.

Der Reichsgerichtspräsident Dr. Simons ist von dieser Stelle wegen Meinungsverschiedenheiten mit der Reichsregierung zurückgetreten.

Das Bier wird ab 1. Jänner teurer.

Die sogenannte „Wollenträgerkirche der Milliardäre“ in Newyork, die noch nicht fertiggestellt war, ist vollständig ein Raub der Flammen geworden. Alle Löschversuche waren erfolglos und schließlich loberten die Flammen 200 Meter hoch über den Turm empor.

Ein furchtbares Drama hat sich in Berlin abgespielt. Der Polizeiwachmeister Rauh hat einen jungen Burschen bei einem Einbruche überrascht und denselben im Verlaufe der Verfolgung mit seinem Dienstrevolver erschossen. Erst als der Bursche zusammengebrochen war, erkannte er zu seinem Entsetzen, daß er seinen eigenen Sohn niedergeschossen hatte.

Der goldene Sonntag nahm in Wien für das Geschäftsleben einen glänzenden Verlauf.

Der Charakterspieler und Regisseur des Burgtheaters Hofrat Albert Heine hat sein Pensionsgesuch eingereicht. Er wird nach Deutschland übersiedeln und nur mehr in Gastspielen auftreten.

Ein altes Gemälde aus der Stadtpfarrkirche in Graz wurde einwandfrei als ein Tintoretto festgestellt. Das Gemälde stellt einen Milliardenwert dar.

Der Generalsekretär der christlichsozialen Partei, Abg. Minister a. D. Dr. Franz Dohnal, ist an einer schweren Lungenentzündung im 58. Lebensjahre gestorben.

Das Wiener Landesgericht hat das Urteil gegen die Autobanditen gefällt, der Haupttäter Radvornik wurde mit lebenslänglichem, Wacek mit acht Jahren schwerem Kerker bestraft.

Die Posttarife werden ab 1. Jänner unwesentlich erhöht werden.

Otto Eisler, der seinerzeit seinen Vetter, den Holzmagnaten Robert Eisler, niederschloß, zu zehn Jahren schweren Kerkers verurteilt, nach einigen Jahren begnadigt und dann einer Irrenanstalt übergeben wurde, ist nun aus der Irrenanstalt entlassen worden. Er will sich in Siebenbürgen niederlassen.

Ein elsässischer Autonomist hat auf den früheren Generalsekretär Fachtot, der im Kolmarer Autonomistenprozeß eine große Rolle spielte, in dessen Wohnung ein Revolverattentat verübt, durch welches Fachtot schwer verletzt wurde. Der Attentäter ist ein Straßburger, namens Georges Benoit. Er erklärte, er wollte Elsas-Lothringen retten. So sieht es in Wahrheit mit den erlösten Provinzen aus.

Der Teilnehmerstand an Rundfunkhörer in Oesterreich beträgt 318.000.

Die Schriftstellerin Frau Thea von Harbou wird beschuldigt, mit ihrem Filmbuch „Metropolis“ ein Plagiat begangen zu haben.

In London ereignete sich eine Gasexplosion, durch welche in wenigen Stunden 12.000 Quadratmeter Straßenpflaster gesprengt und aus dem Untergrund Gasröhren, Telephonkabel, Lichtleitungen in die Luft geschleudert wurden. Todesopfer sind glücklicherweise keine zu verzeichnen. 400 Familien mußten ihre Wohnungen räumen.

In Oberndorf, in der Nähe von Laufen, wurde dieser Tage ein Denkmal für die Schöpfer des Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ enthüllt. Der Komponist war der Organist der Pfarre Oberndorf, Franz Gruber, der Dichter der Kooperator von Oberndorf, Josef Mohr.

Das Schloß Diersfordt, der Herrnsitz der Familie der Grafen Stolberg-Bernigerode, ist durch Feuersbrunst eingeäschert worden. Das Schloß enthielt sehr wertvolle Kunstgegenstände, die nur zum Teile gerettet werden konnten.

Trotki kommt in einen Kurort Südrußlands, wo er sich von seiner schweren Malariaerkrankung erholen soll. In Amerika soll das erste Ganzmetall-Luftschiff so gut wie fertiggestellt sein und es wird, sobald die Wetterbedingungen es zulassen, einen Versuchsflug unternehmen. Es wird als erstes Luftschiff von Dampfturbinen getrieben werden.

Eine „anrührende“ Verhandlung.

Fröhlich lächelnd betritt die Josefine Müller den Saal des Bezirksgerichtes Fünfhäus (Landesgerichtsrat Dr. Rof), in dem sich gleich nach ihrem Eintritt ein merkwürdig durchdringender Geruch bemerkbar macht. Richter: „Das ist wirklich schon zu arg, wie heut der Dfen stinkt. Sie, Frau Müller, kommen S' näher!“ — Frau Müller tritt vor den Richtertisch und legt ihre Hände auf die Tischplatte. Richter: „Also, Sie heißen Josefine Müller, sind 1872 geboren, ledig, was sind Sie denn?“ — Angeklagte: „Jungfrau!“ — Richter: „Das ist sehr schön von Ihnen, aber so hab ich das nicht gemeint; was für einen Beruf haben Sie?“ — Angeklagte: „Das riechen Sie ja eh, Herr Richter!“ — Richter: „Ah, Sie sind das, Sie sind ja Quargelhändlerin, da hab ich dem Dfen unrecht getan. Also stellen Sie sich da ein bißerl weiter zurück, ich bin nicht neidig, die Kriebitz sollen auch was davon haben. Fräulein Müller, Sie sollen Margarine ohne nähere Bezeichnung in Ihrem Geschäft verkauft haben.“ — Angeklagte (vortretend): „Herr Richter...“ — Richter: „Bleiben Sie hinten, hab ich Ihnen gesagt!“ — Angeklagte: „Ich hab gar keinen Margarin.“ — Richter: „Schauen Sie, geben Sie es zu, ich muß sonst die Verhandlung vertagen und den Kontrollbeamten vorladen. Soll ich mir noch einmal den Gestank antun?“ — Angeklagte: „Ah, das nächste Mal werde ich mir was Besseres anziehen.“ — Richter: „Das ist nicht notwendig, aber die Hände müssen Sie sich waschen. Sie haben in Ihrem Geschäft auch schlechte Quargeln und einen verdorbenen Schmierkäse verkauft.“ — Angeklagte (vortretend): „Die Quargeln...“ — Richter: „Hinten bleiben!“ — Angeklagte: „Die Quargeln waren noch gut! Sie waren nur schon verkauft.“ — Angeklagte (vortretend): „Die Quargeln sind gerade noch zum Genuße geeignet, aber der Schmierkäse war total verdorben.“ — Angeklagte: „Er war nur a bißerl wach.“ — Richter: „Wach? Gerennt ist er!“ — Angeklagte (vortretend): „Er hat nur...“ — Richter: „Hinten bleiben!“ — Angeklagte: „Er hat nur a bißerl stark g'rochen.“ — Richter: „Ich möchte nur gern wissen, wann bei Ihnen was stark riecht. Es wär ja bald notwendig, man s'izert in einer Gasmaste da. Wissen Sie was, Frau, nach dem Gutachten muß ich mich halten und der Räs war schlecht, dafür kriegen Sie 30 Schilling Geldstrafe oder 48 Stunden Arrest.“ — Angeklagte: „Danke schön, Herr Hofrat, küß d' Hand.“ — Richter: „Na sehen Sie, war der Räs doch schlecht; wann werden Sie zahlen?“ — Angeklagte: „No, nach die Weihnachten.“ — Richter: „Ah, das geht nicht, jetzt, wo das Geschäft so gut geht.“ — Angeklagte: „No, wann S' dös meinen, nachher stellen Sie Ihna hin!“ — Richter: „Ah so, Sie wollen mit mir tauschen?“ — „Dös glaub ich! Ich weiß, wa a Richter verdient.“ — Richter: „D sancta simplicitas! Ich weiß, daß Sie nichts wissen. Also, bis 15. Dezember zahlen Sie es.“ — Angeklagte: „Na ja, was soll ma denn machen!“ — Richter: „So, und jetzt schauen S', daß Sie raus kommen. Luft! Luft! Fenster auf! Fünf Minuten Lüftungspause!“

Bücher und Schriften.

Unfallverhütungskalender. Die österr. Zentralstelle für Unfallverhütung als freie Vereinigung sämtlicher an der Verhütung von Unfällen interessierten Stellen und Körperschaften Oesterreichs, gibt Ende dieses Jahres zwei Typen von Unfallverhütungskalendern heraus und will dadurch das Interesse für Unfallschutz in die weitesten Kreise tragen. Aufgabe dieser beiden Kalender ist es, für die von der österr. Zentralstelle für Unfallverhütung in die Wege geleitete Aufklärungsarbeit zu werben und den für eine tiefgreifende Erziehungsarbeit erforderlichen Boden vorzubereiten.

Ein sonderbares Werk über Südtirol. In diesen Tagen erschien in Wien eine Broschüre, die sich „Oesterreichische Monatshefte Nr. 3“ nennt, und deren Thema „Das wirkliche Südtirol“ ist. Sozusagen nennt sich der Verfasser. Wir kennen den Anonymus nicht, doch drängt uns ein kurzes Durchblättern des Heftes die Vermutung auf, daß es nicht von einem Deutschen, sondern von einem Italiener geschrieben ist. Und zwar von einem Italiener, dem die Propaganda für das unterdrückte Deutschtum in Südtirol im hohen Grade unangenehm ist, und der nun hier auf Wiener Boden einen Schachzug gegen diese Schutzarbeit mit Hilfe seiner auf Täuschung aufgebauten und mit Leichtgläubigkeit und Ahnungslosigkeit rechnenden Broschüre führen will. Die ganze Welt weiß, daß Deutschtum in Südtirol leidet und daß es nur deshalb, weil es vollkommen wehr- und hilflos ist, zähneknirschend und mit geballten Fäusten die schwere Tyrannei, der es ausgesetzt ist, erträgt. Italien kämpft, kennt die Stimmung der Südtiroler und fürchtet, daß sie wachsen und vielleicht sogar bedrohliche Formen annehmen könnten. Es werden daher die verschiedensten Versuche gemacht, der deutschen Propaganda, deren Erfolge offensichtlich sind, da die Auswirkungen sich schon im fernsten Ausland geltend machen, wirksam entgegenzutreten. Daß man hierzu zu den verwerflichsten Mitteln greift, zeigt die vorliegende Broschüre, die sicherlich nur im italienischen Auftrage geschrieben worden sein kann.

Alpine Monatshefte (Verlag München 38, Dall Armitstraße 6). Diese beachtenswerte Reise- und Alpenzeitung beginnt mit dem sechsten erschienenen Heft 7 ihren 2. Halbjahrgang und führt gleichzeitig für ihre Leser eine neuartige Unfallversicherung ein. Gemäß dem Programm dieser Zeitschrift: nur für die Schönheiten der deutschen und österreichischen Alpenländer zu werben, enthält das Heft diesmal eine besonders gute Auswahl trefflicher Beiträge und Bilder. Das Heft 7, welches auch ein Bildpreisrätsel über Bergbahnen mit vielen Preisen enthält, wird vom Verlag „Alpine Monatshefte“, München 38 jedem Leser unserer Zeitung gegen S 1.— (Postcheck D-118632) in einer Versandtasche zugesandt.

Humor.

Die Besuchsfahrt. Die Frau Major instruiert den neuen Burtschen folgendermaßen: „Also, hier haben Sie die Besuchsliste; mein Mann und ich bleiben in der Equipage sitzen und sie geben überall eine Karte ab. Die Karten liegen auf dem Schreibtisch meines Mannes“. Alles geht ganz glatt. Nachdem die Herrschaften bereits zweieinhalb Stunden herumgefahren sind, tritt der Johann an den Wagenschlag und sagt: „Gnädige Frau, ich habe noch vier auf der Liste und habe nur noch zwei Karten, die Herz-Adj. und den Schelle-König!“

Die Kaufleute. Wie der Herr Feldwebel ruft: „Kaufleute vortreten!“ da sind sie aber vorgepörrt, alle drei: ein Kommerzienrat, ein bilanzsicherer Buchhalter und der Direktor einer großen Kommanditgesellschaft. Da sagt der Feldwebel: „So, das ist gut, daß Kaufleute da sind, wir haben nämlich zwei Fässer Heringe bekommen und die müssen zu Rollmöpsen verarbeitet werden. Ihr drei meldet euch um 9 Uhr beim Küchenunteroffizier!“

Ganz sicher. Hännschen geht morgens zur Schule und sieht, wie ein Arbeiter das Gitter über der Kellertür repariert. Er bleibt stehen und sagt: „Da in das Loch ist gestern meinem Bruder ein Fünf-Markstück rein gefallen.“ Der Arbeiter horcht auf. „Wirklich“, sagt er. „Geh mal rasch in die Schule, damit du nicht zu spät kommst.“ Auf dem Heimweg steht der Mann noch da. „Bist du auch ganz sicher, daß das Geldstück gerade in das Loch gefallen ist?“ fragt er den Jungen. Hännschen nickt eifrig: „Ganz sicher. Ich hab doch gesehen, wie Papa es gleich rausgeholt hat.“

In dem Chiemgaukirchlein P. ragt überm Hochaltar ein mächtiges Kreuz empor und an der Wand dahinter steht groß der Bibelspruch: „Vater, verzeih ihnen, sie wissen nicht, was sie tun.“ Jüngst kam ich wieder hinein, sah wohl das Kreuz, aber nicht die Schrift. Ich fragte den eben anwesenden Mesner danach. „Die ist auch noch da“, sagte der und schlug ein Linnen zurück, das sie verdeckt hatte. „Wissen S', wir haben heut' eine Trauung gehabt und da wird der Spruch immer verhängt!“

Dichtungen. Ich schaue gern dem Spiel der Kinder zu. An einem schönen Sommertage nehme ich auf einer Bank in den Anlagen Platz, da wo die Spielplätze der Kinder sind. Gleich darauf erscheint ein dralles Dienstmädchen mit zwei Kinderchen. Ein etwa dreijähriges Mädchen darf mit der großen Menge im Sand spielen, ein Knäblein von reichlich einem Jahr versucht strampelnd zu laufen. Auf meine Frage nach den Eltern der Kleinen wird der Name eines Schriftstellers genannt. Mehr für mich sage ich: „Da wird er vielleicht auch einmal Dichter?“ Die Maid antwortet: „Kann sein — jetzt ist er noch ziemlich undicht!“

Die Schlafstelle. „Was kostet bei Ihnen eine Schlafstelle?“ — „Das richtet sich nach der Lage!“ — „Ich liege gewöhnlich auf'm Rücken!“

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Sonniges, möbliertes Zimmer ist ab sofort zu vermieten. Aust. l. d. Verw. d. Bl. Schwarzländ. Auto-Werkzeugkasten-Blechbedeckel wurde beim Staatsbahnhof verloren. Abzugeben bei Polsterhändler & Restler, Autoverleiher Waidhofen a. D. 1127 Eine Schreibmaschine (Mercedes), kaum gebraucht, abzugeben. Adresse in der Verwaltung des Bl. 1017 Einfacher Diener und Köchin werden gesucht. 2. Winkler, Waidhofen a. d. Y., Weyrerstr. 70. 1144 Schöne Dreizimmerwohnung mieterfrei, sowie ein separates Zimmer zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1140 2 Hammerwerksgebäude auch f. Wohnzwecke passend, mit Wasserkraft und Grund a 5000 und 3000 S, hochgelegenes Wohnhaus, freiverwendbare Wohnung mit Grund 11000 S, zu verkaufen. Näheres in der Verw. d. Blattes. 1104

**Jausenstation**  
**Ober-Kraillhof**  
Schöner Spaziergang von Waidhofen a. D., prächtiges Skigelände.  
Neue große und kleine Sprungschancen.  
Sehr gute 2 1/2 Kilometer lange Rodelbahn (neue Leihrodels).  
Haltestelle der Ybbstalbahn. — Ständig geöffnet. 1166

**Alfred Gaube**  
**Luise Gaube, geb. Schad**  
Vermählte.  
Wien — Waidhofen a. d. Y., 26. Dezember 1928.

**Bauplatz**  
(ca. 500 m<sup>2</sup>)  
im Stadtgebiet umsetzen zu verkaufen oder zu verpachten. Schriftliche Anfragen unter „Günstige Gelegenheit“ an die Verwaltung des Blattes.

**MÖBEL-Interessenten Achtung!**  
Wir haben den Alleinverkauf von Spezial-Hartholz-Möbeln und bieten daher sehr große Vorteile zu billigsten Fabrikspreisen, gegen event. Zahlungserleichterung.  
Schlafzimmer, Hartholz mit 3teil. Spiegelkasten Schilling 1.080.—  
Schlafzimmer, Hartholz, prachtvolle Fasson „ „ 790.—  
Schlafzimmer, Goldbeche „ „ 485.—  
Speisezimmer, moderne Art, 10teilig „ „ 680.—  
Speisezimmer, Chyppebdale „ „ 1.100.—  
Herrenzimmer, apart, samt Lederfauteuil „ „ 650.—  
Küchen und Vorzimmer bon „ „ 140.— 980  
Unerreichte Auswahl und Preise. • Verlangen Sie Möbelkatalog 1928 Nr. 16.  
Provinziallieferung mit Lastauto!  
**Neubauer Möbelheim, Wien VII., Kaiserstr. 17, bei Mariahilferstr.**

**Bestes Mittel gegen Husten,**  
**Kaisers Brust-Caramellen**  
7000 Zeugnisse aus allen Kreisen beweisen die einzigartige Wirkung. Von Millionen Menschen in täglichem Gebrauch, schützen vorzüglich vor jeder Erkältung und deshalb sollten Sie dieses vorzügliche Hustenmittel stets bei sich führen. — Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.  
Bentel 50 Groschen, Dose 1 Schilling.  
Achten Sie auf die Schutzmarke.

Allen meinen verehrten Kunden, Freunden und Bekannten ein  
**Profit Neujahr!**  
**Karl Süß, Schneidermeister.**  
**Sichersten Erfolg!**  
haben  
Inserate im Bote von der Ybbs.

**Heizen Sie nicht für den Schornstein**  
sondern benützen Sie den ersten und einzigen **Holz-Dauerbrand-Ofen „Zephir“** der Fa. Rothmüller, Wien, 20. Bezirk. Mit wenigen Stückchen Holz können Sie Ihr Zimmer Tag und Nacht angenehm und gleichmäßig warm erhalten. Unerreichte Ausnützung des Brennmaterials. Für jede Raumgröße, auch für Kohlen- und Koksfeuerung erhältlich. Verlangen Sie sofort Prospekte und unverbindlichen Befund (kostenlos) durch die Vertretung: Bau- meister D. Sturany, Waidhofen a. d. Ybbs.

**Drucksorten jeder Art**  
Geschmackvolle Ausführung!  
Rasche Lieferung!  
Billigste Berechnung!  
**Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, G. m. b. H.**



### Rindes-Vertrauen.

(Ing. Hugo Scherbaum.)

Im weiten Feld eine Kapelle steht,  
Jeder Weg, jeder Steg ist vom Schnee verweht.  
Die Mutter Gottes schaut in das Schneegetriebe  
Wie immer in Liebe.

Die Ampel ist erloschen im Sturm,  
Glocken klingen vom fernen Turm,  
Sie läuten den heiligen Abend ein,  
Mutter Gottes ist in der Kapelle allein  
Und denkt der Braven und Lieben  
Hienieden. —

Der Schneesturm braut über das weite Land,  
Da kommt ein Mägdelein im armen Gewand  
Durch all den tiefen Schnee heran  
Und zündet die Ampel wieder an

Und kniet mit Andacht vor dem Bild  
Und betet mit der Stimme mild:

„Du liebe Gottes Mutter, höre an,  
Deinem Sohn hat man größtes Leid getan,  
Man wollt nicht verstehn sein göttliches Wort  
Und schleppte ihn zum Kreuze fort!

Du Mutter, du littest bittersten Schmerz  
Drum wirst du verstehen mein kindliches Herz —

Mein Mütterlein ringt in tiefer Not,  
Die schwere Krankheit bringt ihr den Tod!

Ich flehe dich an zur Weihnachtsstund,  
Mach mir mein Mütterlein wieder gesund.

Ich will ein braves Kind stets sein  
Und lieben dich wie mein Mütterlein.“

Die Stürme brausen durch das Land,  
Die Gottesmutter hebt segnend die Hand,  
Durch all den Sturm eine Stimme klingt,  
Die dem Kinde seelige Hoffnung bringt:

„Gib schnell zurück zum Mütterlein  
Und pfleg es mit all der Liebe dein,  
Dann wird es bald wieder genesen sein.“

Das Kind spricht innigsten Kindesdank  
Mit stammelnden Lippen: „Hab Dank, hab Dank!“  
Und eilet froh durch Sturm und Wind  
Hin zu der lieben Mutter geschwind. —

Und die Kapelle vom Schnee umweht  
Wieder einsam auf freiem Felde steht.

Doch um das Bild strahlt Glorienschein,  
Denn genesen wird ein lieb Mütterlein.

### Amstetten und Umgebung.

— Aus der evangelischen Gemeinde. Montag den 31. Dezember findet um 5 Uhr nachmittags der Jahresabschlussgottesdienst statt. Am 1. Jänner wird um 9 Uhr vormittags der Neujahrsgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahles abgehalten. Die Weihnachtsfeier am 23. war so gut besucht, daß manche keinen Platz mehr bekamen. Das Weihnachtsspiel, das mit einem Weihnachtswaldmärcchen begonnen hatte, war die Geschichte der Geburt unseres Heilandes zu Grunde gelegt. Da kamen Engel, Hirten und Weise und beteten das Kindlein an. Nach dem Spiel, das sowohl bei Kindern, wie auch bei Erwachsenen großen Beifall gefunden hatte, die mitspielenden Kinder gaben wirklich ihr Bestes her, fand die Bescherung der Kinder und Armen statt. Alle anwesenden Kinder ohne Unterschied der Konfession wurden sehr reich beteilt. Daß wir in einem so reichen

Maße heuer schenken konnten, verdanken wir allen denen, die uns geholfen haben durch Gaben an Geld, Kleider, Wäsche und Lebensmittel. Auch unserer katholischen Mitbürgern sagen wir für ihre Gaben herzlichen Dank, ebenso den Amstettner Geschäftsleuten. Die Weihnachtsbescherungen in Ybbs, Scheibbs und Wieselburg, die im Anschluß an den Gottesdienst gehalten wurden, brachten den beteiligten Kindern und Armen sehr viele Geschenke, so daß alle reich beladen nach Hause gehen konnten. Wir freuen uns, daß wir als evangelische Gemeinde in den Tagen der Liebe und Freude unserer Glaubensgenossen einen kleinen Weihnachtsbaum anzünden konnten.

— Gemeinderatsführung. Freitag den 28. Dezember fand um 4 Uhr nachmittags eine Gemeinderatsführung statt, die sich unter anderem mit dem Voranschlag 1929 befaßte. In der nächsten Folge werden wir darüber ausführlich berichten.

— Die Hofmann-Bar in Amstetten. Montag den 31. Dezember um 12 Uhr mitternachts wird die Bar eröffnet. Stadtbekannt sind die Modernisierungen und Verschönerungen, die der Besitzer des Hotels Hofmann und der Bahnhofs-gastwirtschaft, Herr Alois Hofmann vorgenommen hat. Als Neujahrsgeschenk bietet er den Amstettnern die von namhaften Künstlern und Fachmännern errichtete Bar. Ein ebenso gemütlicher, wie geschmackvoller Aufenthalt, Fünfuhrtee und Abendanzug und vor allem die nicht barmäzigen Preise werden sicher eine große Anziehungskraft ausüben. Die Stadt ist somit um einen eleganten und einzig dastehenden Betrieb reicher geworden. Alle Arbeiten zur Vollendung schreiten rüstig vorwärts und alle möglichen Handwerker und Künstler arbeiten mit Hochdruck, damit die Eröffnung in vollster Ordnung am 31. ds. stattfinden kann. Wie wir uns überzeugt haben, besteht kein Hindernis mehr. So gerne wir die Leser über die Ausstattung unterrichten wollen, ist dies nicht möglich, da, um die Ueberraschung und das Urteil der Besucher nicht zu beeinflussen, der Eintritt ausnahmslos verboten ist. So viel können wir aber verraten, daß auch die größten Städte kaum ein derartig ausgestattetes Caféhaus mit Barbetrieb haben. Wir wünschen viel Glück zur Eröffnung und laden namens des Besitzers alle herzlich zum Besuche ein. Näheres wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

— Heimwehr-Verbererfassung. Samstag den 29. Dezember findet um 8 Uhr abends im Gasthof Todt, Rathausstraße, eine große Verbererfassung der Heimwehr statt. Als Hauptredner wird Landesführer Ing. Raab aus St. Pölten sprechen.

— Die Auslageneinbrecher von Amstetten bereits in Haft. Die Auslageneinbrecher vom Delikatessenhändler Sager und dem Buchbinder und Galanteriewarenhändler Bauer befinden sich nun hinter Schloß und Riegel. Es sind dies die Brüder Josef und Leopold Hinterdorfer, beide arbeitslose Hilfsarbeiter aus Neuhofen a. d. Ybbs, welche sich schon eine Zeit hindurch von Einbruchsdiebstählen fortgebracht haben, zumeist in Scheunen gehaut und da sie auch für die kommende harte Winterzeit keine Lebensmöglichkeit hatten und sich verfolgt sahen, beim Gendarmereiposten Ulmerfeld selbst gestellt haben. In der Nacht zum 15. Dezember haben die beiden Brüder bei einem Wirtschaftsbesitzer in Oberhömbach eingebrochen und daselbst Wild gestohlen. Von dieser Diebsbeute hat Josef Hinterdorfer unvorsichtiger Weise einen Hasen und einen Fasan um den auffallend billigen Preis von nur 6 Schilling an einen Bekann-

ten in Amstetten verkauft. Dieser Umstand führte zum Verdacht für den Wilddiebstahl gegen die Brüder Hinterdorfer und bei ihrer Einvernahme gestanden sie auf die Auslageneinbrecher von Amstetten ein. Ueber die Art dieser Diebstähle gaben sie an, daß sie die Schaufenster mit einem gewöhnlichen Schraubenzieher geöffnet, die gestohlenen Sachen in einem Garten am Graben in einen Rucksack verpackt und dann damit über Allersdorf und Winklarn in einen Stadel geflüchtet sind. Die beiden Brüder wurden daktylostopiert und wenn es gelingt, ihnen noch weitere Einbrüche nachzuweisen, werden sie geraume Zeit für die Menschheit unschädlich gemacht sein.

— Todesfälle. Frau Josefa Sieberer, Private, Reichstraße Nr. 20, geboren am 8. Oktober 1857, gestorben am 23. Dezember 1928 an Darmverschluss. — Herr Rudolf Brandner, Wirtschaftsbesitzer, Ardaggerstraße, geboren 1855, gestorben am 24. Dezember 1928 an Lungentuberkulose.

— Kinoprogramm. Invalidenkino. Samstag den 29. und Sonntag den 30. Dezember: „Manege“. Erschütternd rollt die Welt des Zirkus hinter den Kulissen vor dem Zuseher ab. Montag den 31. Dezember und Dienstag den 1. Jänner: „Almenrausch und Edelweiß“. Die Tragödie aus den Bergen. Wilderer und Schmuggler aus den Grenzbergen spielen die Hauptrolle. Mittwoch den 2. und Donnerstag den 3. Jänner: „Sträfling 561“. Ein spannendes Detektivdrama. Freitag den 4. bis Sonntag den 6. Jänner: „Schmutziges Geld“. Spannend wird die Liebe eines Malayenmädchens zu einem Weissen bis zur tragischen Höhe geschildert. — Stadt kino. Samstag den 29. und Sonntag den 30. Dezember: „Der Liebesmarkt“. Ein Bild aus dem Amerika vor 100 Jahren. Dienstag den 1. Jänner: „Die Liebeszentrale“. Die Verwirrungen, die ein verliebtes Telephonfräulein anrichten kann, sind zwerchfellerstürzend geschildert. Mittwoch den 2. und Donnerstag den 3. Jänner: „Haus Nr. 17“, eine Kriminalgeschichte. Freitag den 4. bis Sonntag den 6. Jänner: „Dunkel Toms Hütte“, die Verfilmung des bekannten Romanes ist ausgezeichnet gelungen und ebenso spannend, wie das Buch.

### Verkehr- und Wirtschaftsverband Ybbsal.

Geschäftsstelle in Wien, 7., Westbahnstraße 5.

Jahreshauptversammlung. Dieselbe findet am 5. Jänner mit der bereits mitgeteilten Tagesordnung statt. Als weitere Punkte kommen auf die Tagesordnung: Punkt 16: Ortsklassenreihung; 17: wirtschaftliche Fragen (Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe, allgemeine Lage und wie kann der Verband auf diesen Gebieten helfend eingreifen); 18. Allfälliges. Die Tagung beginnt pünktlich um 10 Uhr. Die Vertreter der verschiedenen Behörden haben ihr Erscheinen zugesagt, möglicherweise wird auch der Landeshauptmann an der Tagung sowie am Wintersportfeste teilnehmen. Die Ortsgruppen werden gebeten, umgehend die Vertretersvollmachten an den Obmann nach Göstling zu senden.

Wintersportveranstaltungen in Göstling. Preis-eischießen am 4. Jänner. Jede angemeldete Partei hat mit allen anderen gemeldeten Parteien je zwei Partien auszutragen; bei gleicher Punktzahl rittern sich zum Schluß die Parteien. Den Siegern fällt der Länderpreis, Wanderpokal, zu, der im nächsten Jahre am Standorte der Sieger wieder ausgefochten wird. End-

### Ich feiere Neujahr mit den Tibetern.

Von Alexandra David-Neel.

Frau Alexandra David-Neel kennt Tibet und seine Bewohner wie kaum ein anderer Europäer, da sie sich als Einsiedlerin und Pilgerin ganz in die uns so fremde Gedankenwelt dieses eigenartigen Volkes einlebte. Als Frau erhält sie auch Einblick in Dinge, die dem männlichen Forscher wohl immer verschlossen bleiben werden. In ihrem wundervollen, als Festgeschenk so recht geeigneten Buch „Arjopa, die Pilgerreise einer weißen Frau nach der ‚verbotenen Stadt‘ des Dalai Lama“ F. A. Brockhaus, Leipzig, erzählt sie in packender Weise von ihrer gefahrvollen und mühseligen Reise nach Lhasa, der „Verbotenen Stadt“ des Dalai Lama. Daß sie dieses Abenteuer als erste und bisher einzige Europäerin erfolgreich durchführen konnte, verdankt sie neben ihrer eifrigen Energie nur der bewundernswerten Selbstentäußerung, mit der sie das arme Bettlergewand einer tibetischen Pilgerin trug. Wilhelm Fildner schrieb ihr: „Meine unbegrenzte Bewunderung der heldenhaften Frau, die Tibet erlitt und erlebte.“ Wir veröffentlichen nachstehend mit freundlicher Genehmigung des Verlages einen zeitgemäßen Abschnitt:

In Lhasa findet jedesmal im ersten Monat des Jahres bei Vollmond ein weitberühmtes Fest statt. Große leichte Holzgerüste werden ganz mit aus Butter hergestellten, bunt gefärbten Ornamenten und Bildern von Göttern, Menschen und Tieren bedeckt. Diese schwanken Bauten heißen „Tormas“. Gegen hundert von ihnen stehen am „par kor“, das heißt an den Straßen, die den mittleren Kreis für den religiösen Umgang um den „Jo thang“ (es gibt drei Kreise für den frommen Rundgang: den „mang kor“, den inneren Kreis nahe bei dem großen Zowotempel; den „par kor“, etwas entfernt davon, und den „thikor“, dessen Kreis die ganze Stadt Lhasa und den Potata umfaßt) bilden, und vor jedem brennen auf einem kleinen Altar unzählige Butterlämp-

chen. Dies nächtliche Fest wie auch gewisse auf den Dächern der Tempel stattfindende Konzerte sind als Belustigung für die Götter gedacht.

Das Butter-Tormas-Fest in Lhasa ist nicht nur in ganz Tibet, sondern auch in der Mongolei und China berühmt, und es ist auch wirklich großartig. Aber ich meine doch, viel schöner wirkt es noch in der üppigen Umgebung der großen Rum-bum-Lamaserei, wo ich es mehreremale erlebt habe, als ich in diesem Kloster wohnte. Immerhin habe ich diesen Teil der Neujahrsvergnügungen auch in Lhasa sehr genossen.

Sobald es dunkel geworden war und die Lichter brannten, gingen Yongden und ich nach dem „par kor“. Wir fanden dort eine große Menge, die den Dalai Lama erwartete, der seinen Rundgang zur Besichtigung der Tormas machen sollte. Ich hatte zwar schon mehr als einmal große tibetische Volksansammlungen gesehen, aber damals hatten Diener und andere Begleiter mir stets den Weg gebahnt. Diesmal gehörte ich das erstemal mit zur Volksmenge.

Gruppen von wahren Riesengestalten, in Schaffelle gekleidete Hirten, rannten wild vor Freude mitten in die dichtesten Menschenhaufen hinein. Ihre großen Fäuste bearbeiteten die Rippen eines jeden, der sich ihnen zu seinem Schaden in den Weg stellte.

Die mit langen Stöcken und Peitschen ausgerüsteten Polizisten wurden desto aufgeregter, je mehr die Zeit der Ankunft des Dalai Lama sich näherte, und gebrauchten ihre Waffen ohne Ansehen der Person. Es ging wirklich recht lebhaft her, und wir hatten genug zu tun, um uns gegen all die Püffe und Stöße zu schützen.

Endlich wurde das Kommen des Lamakönigs verkündet. Noch mehr Polizisten, gefolgt von Soldaten, erschienen. Das Stoßen, Drängen und Puffen nahm immer mehr zu. Einige Weiber schrien, andere lachten. Schließlich blieben nur noch ein paar Menschenreihen an den Mauern der Häuser zurück, vor denen die „Tormas“ standen, aber sie waren so dicht wie Heringe im Tasse

zusammengepackt. Und ich war mitten drunter. Von Zeit zu Zeit bekam ich einen tüchtigen Puff in den Rücken von einem Mann, der an einem Fenster im Erdgeschloß saß und dem ich die Aussicht versperrte; aber das half ihm gar nichts. Selbst wenn ich gewollt hätte, ich konnte auch nicht einen einzigen Schritt machen. Entweder begriff er das endlich, oder meine Unempfindlichkeit entwarfnete ihn; kurz, er hörte auf, diese unnütze Gewalt anzuwenden.

Die ganze Garnison Lhasas war unter Waffen. Fußvolk und Reiterei marschierten an den strahlenden Butterbauten, die von Tausenden von Lampen beleuchtet waren, vorbei. In einem mit gelbem Brot bezogenen Tragstuhl kam auch der Dalai Lama vorbei, begleitet von dem Oberbefehlshaber der tibetischen Armee und andern hohen Würdenträgern; Soldaten bildeten die Nachhut. Die Musik spielte eine englische Operettenmelodie. Frösche wurden abgebrannt, und ein etwas dürriges bengalisches Licht färbte den Zug ein paar Minuten lang rot und grün.

Das war alles; der lamaistische Herrscher war vorbeigezogen. Dem Zuge des Königs folgten noch viele private Prozessionen, vornehme Herren, deren Dienerschaft chinesische Laternen in den Händen trugen, die hohe Geistlichkeit, begleitet von ihren Untergebenen, die Vertreter des Maharadscha von Nepal und andere mehr. Alle aber, Geistliche, Edelleute, wohlhabende Kaufleute und ihre Frauen, trugen ihre schönsten Festgewänder und zogen fröhlich lachend vorbei, waren freilich auch alle mehr oder weniger betrunken. Ihre Heiterkeit wirkte ansteckend. Yongden und ich ließen uns von der Menge treiben, rannten, pufften und schoben mit ihr und genossen mit kindlichem Vergnügen den Spaß, wirklich in Lhasa zu sein und das Neujahrsfest mit den Tibetern zu feiern.

Als es endlich Zeit wurde, in unsere Höhle zurückzukehren, fiel uns unterwegs auf, daß die Straßen, obgleich Vollmond war, mit jedem Augenblick dunkler wurden. Sonderbar! Wenn wir nicht Abstinenzler gewesen

termin für die Anmeldung am 3. Jänner an den Verband in Götting. Nenngeld pro Kopf 1 Schilling. Stärke der Parteien 6 bis 8 Teilnehmer. — **Werbeski-Sprunglauf** am 5. Jänner um 13 Uhr. Nenngeld 2 Schilling. Meldeschluß am 4. Jänner. — **Werbeschneeschuh-Langlauf-Wettbewerb**. Sonntag den 6. Jänner, Meldeschluß und Auslosung am 5. Jänner um 20 Uhr bei Mitterhuber. Nenngeld 2 Schilling. Abmarsch zum Startplatz um 1/27 Uhr früh vom Kirchenplatz. Drei Klassen: 3. Kl. von 16 bis einschließlich 20 Jahre; 2. Klasse alle Skiläufer über 20 Jahre, die aber nie einen ersten Preis oder bei zusammengesetzten Läufen eine bessere Note als 2,5 erreicht haben; 1. Klasse alle Skiläufer über 20 Jahre, die bei zusammengesetzten Läufen eine bessere Note als 2,5 erzielten (Seniorenklasse). Die Altersklasse wird von allen jenen Skiläufern gebildet, die älter als 30 Jahre sind, ohne Rücksicht ob sie Junioren oder Senioren waren und zwar 2 Gruppen von 30 bis 35 Jahre und über 35 Jahre. — **Jugend-Ski-Lauf**. In zwei Gruppen bis zu 12 Jahre und von 12 bis 16 Jahre. Gemeldet haben bisnun: Schule Götting 52, Laßing 17, Hollenstein 12, Oponitz 19, St. Georgen 21. Der Bezirkssekretär Amstetten hat über Ansuchen des Verbandes bewilligt, daß an den Schulen Oponitz, Hollenstein, St. Georgen a. R. die Turnstunden für den Skifurs verwendet werden dürfen. Vorführungen der Jugendgruppe: Langlauf. Abmarsch zum Startplatz um 10 Uhr. Streckenlänge 2 Kilometer. Um 13 Uhr weitere Vorführungen: Stemmfahren, Stemmbojen, Schlangenschwung. Preisverteilung: Sämtliche Preise gelangen am 6. Jänner um 15 Uhr im Saale Frühwald zur Verteilung. Abends Schlußfeier bei Frühwald.

**Filmaufnahmen.** Sämtliche Winterveranstaltungen werden auch gefilmt.

**Spenden für die Kinderbeteiligung.** Ortschulrat Götting S 20.—; Matthias Wiesner, Zell, 1 Paar Ski; A. Meins Erben, Wien, 1, Salzgriß, Kleidungsstücke; Eternitwerke T. Hatschek, Böcklabrud, S 5.—; Vereinigte Brauereien, Wien, 3., S 20.—; Riedel & Beutel, Wien, 1., Stefansplatz 11, Kleidungsstücke; Karl Ruhn & Co., Wien, 4., Theresianumgasse 7, Stahlfedern; M. Koffmann U.-G., Aggersdorf, S 3.—; Schokolade Jos. Mann & Co., Wien, Kulgasse 14, 2 Kilogramm Praline; Klavierfabrik J. Nemtschke, Wien, 13., Reingasse 10, S 3.—; Neusiedler Papierfabrik U.-G., Wien, 1., Getreidemarkt, S 5.—; Sammlung Baronin Ehrmanns, Wien, Mariahilferstraße, Kleidungsstücke; Großkaufhaus A. Herzmansky, Wien, 7., Mariahilferstraße, Kleidungsstücke.

**Bitte um Spenden für die Kinderbeteiligung!** An alle Freunde der Jugend ergeht die Bitte, dem Verbands weitere Spenden zur Verteilung am 6. Jänner zukommen zu lassen.

**Jahresversammlung der Ortsgruppe Oponitz.** Am 15. Dezember fand die ordentliche Jahresversammlung der Ortsgruppe statt. Dem zurücktretenden bisherigen Obmann Ing. Pieslinger, der sich große Verdienste um die Verbandsache erworben hatte, wurde der Dank ausgesprochen, ebenso den weiters ausscheidenden Ausschußmitgliedern. In den Ausschuß für 1929 wurden berufen: Obmann Gemeindevater Dr. Sepp Ull, Stellvertreter Bürgermeister Landwirt Hans Blaimauer, Schriftführer Kaufmann Sepp Paumann, Stellvertreter Franz Lengauer, Zahlmeister Frl. Luzie Springer an Stelle der bisherigen außerordentlich braven Zahlmeisterin Fräulein Tertsch, Stellvertreter Kaufmann

Otto Bernauer, Rechnungsprüfer Frau Dr. Ull, Lehrer Pühringer. Beiräte: Gastwirt Brauner, Köhler, Radohofer, Schneidermeister Dietrich, Arbeitervertreter J. Trilljam und Maderthauer, weiters Fleischhauer Popp, Bäckermeister Gschwendtner, Gendarmerie-Insp. Weiß und Schmiedemeister Pitnik. Mitgliederstand dormalen 54. Gesamteinnahmen S 718,62, Ausgaben S 678,73. Besondere Leistung: Bau eines Badehauses mit 6 Kabinen.

**Bildervortrag Eisenwurzeln:** Dienstag den 8. Jänner in Burgstall zu Gunsten der Schule. Am 9. Jänner in Mels, Urania.

**Ortsgruppe Götting a. d. Ybbs.** Am 27. Dezember hielt die Ortsgruppe ihre Jahresversammlung unter dem Vorsitz ihres Obmannes Fritz Hofer ab, der einen Ueberblick über die Arbeiten der Gruppe im Jahre 1928 gab. Den Rechenschaftsbericht erstattete der Zahlmeister Anton Berger. Hierauf gab der Obmann des Hauptverbandes Dr. Stepan die Leistungen des Hauptverbandes für Götting im Jahre 1929 bekannt. Der Mitgliederstand der Ortsgruppe beträgt dormalen 72, so daß der Gruppe in der Jahresversammlung 8 Stimmen zufallen. In den Ausschuß wurden für 1929 gewählt: Obmann Rudolf Hofbauer, Lehrer i. R., Direktor; Stellvertreter Wilhelm Grasberger, Gastwirt; Schriftführer Karl Eppensteiner, Lehrer; Stellvertreter Josef Haberer, Lehrer; Zahlmeister Sepp Enckl, Landwirt; Stellvertreter Anton Berger, Kaufmann; Beiräte: Josef Berger, Postverwalter; Josef Binder, Friseur; Karl Gröbl, Zimmermeister; Franz Hinterhofer, Schuhmachermeister; Rudolf Hinterreiter, Landwirt, Gr.-Steinbach; Fritz Hofer, Kaufmann; Engelbert Kemmetmüller, Postadjunkt; Hieronymus Kraft, Schlossermeister, Lengauer, Landwirt, Reit ob der Kirche; Neumann, Arbeiter; Michael Zettl, Tischlermeister. Dem bisherigen Obmann Fritz Hofer und dem Zahlmeister Anton Berger wurde der beste Dank für ihre außerordentlichen Verdienste um die Gruppe ausgesprochen. Zur Wahl für die Hauptleitung wurden vorgeschlagen: Fritz Hofer, Rudolf Hofbauer, Wilhelm Grasberger, Bürgermeister Fahrner, Direktor Knödl und Ing. Staudinger. Im Anschlusse an die Jahresversammlung fand die feierliche Ueberreichung der Erinnerungspreise für den Volksliedwettbewerb zu Pfingsten statt und erhielten 1. Preise zuerkannt: Die Gruppe Blamauer-Mandl, Grieser-Auer und Ignaz Schwarz, Kleinholenstein; einen 2. Preis Hans und Anton Pichler, Hollenstein; 3. Preise erhielten: Almer, Alois Eppensteiner, Roman Lengauer, Hans Rosenblattl, Karl Mitsche, Albin Nachbargauer, Karl Bauernhauser, Otto Schmidt und Hans Kefer, Götting.

**Kinder-Stifest und Weihnachtsbeteiligung** unter dem Ehrenschutze der Frau Landeshauptmann Dr. Buresch.

Am Sonntag den 6. Jänner um 12 Uhr 30 Min. findet in Götting a. d. Ybbs im Anschlusse an einen Werbeski-Langlauf-Wettbewerb ein

**Großes Kinder-Stifest** statt, an dem über 250 Kinder teilnehmen, mit darauffolgender Preisverteilung und **Weihnachtsbeteiligung** sämtlicher Kinder.

Wir wenden uns nun an alle Kinderfreunde mit der innigen Bitte, ein Scherlein beizusteuern für diese Be-

wären, hätten wir es uns ja allenfalls erklären können, denn die meisten Bürger sahen in dieser Nacht wohl nicht mehr ganz klar, aber der Grund fiel bei uns weg. Am Ende kamen wir auf einen offenen Platz und sahen, daß der Mond in einer Ecke einen schwarzen Schatten hatte. Es war also der Anfang einer Mondfinsternis, und bald hörten wir, wie die guten Leute laute Trommelwirbel schlugen, um den Drachen zu verschrecken, der ihrer Ansicht nach ihr Nachtlicht verschlucken wollte. Es ward eine totale Mondfinsternis; ich beobachtete sie während der ganzen Nacht, und es war eine der interessantesten, die ich je gesehen habe.

„Das ist noch besser als damals am Tage unserer Ankunft der Sandborhang vor dem Potala“, scherzte Yongden. „Nun schützen uns deine Götter sogar vor dem Monde, damit wir nicht zu deutlich gesehen werden. Es wird gut sein, wenn du sie jetzt bittest, mit ihrem Schutz unseres Infognitos nicht zu weit zu gehen, sonst lassen sie am Ende gar die Sonne nicht mehr scheinen!“

Was ich aber auch für Schutzgeister gehabt haben mag, es kam doch wieder ein Tag, an dem ich Gefahr lief, erkannt zu werden, und wo ich mich selbst wieder meiner Haut wehren mußte.

Ich wanderte gerade auf dem Markte umher, als ein Polizist stehen blieb und mich scharf ansah. Vielleicht nur, weil er sich verwundert fragte, aus welchem Teile Tibets ich wohl stammen mochte, aber es war immerhin besser, auf alles gefaßt zu sein. Mein Herz schlug etwas schneller, aber im übrigen stützte ich mich mutig wie immer in den neuen Kampf, den es auszufechten galt. Ich tat so, als ob unter den ausgelegten Waren meine Wahl auf einen Aluminiumtopf fiele, und begann mit all dem lächerlichen Eigensinn der Leute von den halbwildern Grenzstämmen darum zu handeln. Ich bot einen geradezu unannehmbaren Preis und ließ mir kaum Zeit zum Annehmholen, so laut und anhaltend schwächte ich das unsinnigste Zeug. In den Buden ringsherum fingen die Leute an zu lachen und sich über mich lustig zu machen. Die Kuhhirten aus der nördlichen

Einöde und ihr Weibervolk bilden für die zivilisierten Einwohner Lhasas stets ein willkommenes Ziel des Spottes.

„Na!“ sagte der Händler lachend und halb ärgerlich über mein unaufhörliches Geschwätz, „du bist mir die richtige Dopka, das steht fest!“ Und alle Umstehenden verhöhnten das dumme Weib, das von nichts anderm wußte als von seinem Vieh und dem Wüstengras. Ich erstand den Topf und weil ich doch noch fürchtete, daß man mir folgen könnte, zwang ich mich dazu, noch auf dem Markt herumzublicken und eine wahre Komödie der Dummheit und der Bewunderung vor den häßlichsten und billigsten Waren aufzuführen. Zum Glück stieß ich dabei auf eine Gruppe echter Dopkas und fing gleich ein Gespräch mit ihnen in ihrem eigenen Dialekt an, den ich hatte vor einigen Jahren einmal in ihrer Gegend gelebt. Dabei nannte ich ihnen bekannte Menschen und Orte bei Namen und brachte ihnen die Ueberzeugung bei, daß ich aus ihrer Nachbarschaft stamme. Diese Leute haben eine so lebhaft Phantasio, daß ich wetten möchte, am folgenden Tage würden sie schon darauf schwören, mich ihr lebelang gekannt zu haben.

Ein paar Tage später hatte ich einen neuen Schreck. Eine Art Schutzmann in Zivil versuchte, Geld von mir zu erpressen, aber ich zog mich schlau genug aus der Verlegenheit, ohne ihm etwas zu geben und ohne mich zu verraten.

Ein anderer Polizist schlug mich mit seinem Knüttel, weil ich mich an einen nur für vornehme Leute reservierten Platz gedrängt hatte. Ich amüsierte mich so gut über den Spaß, daß ich an mich halten mußte, um dem Mann nicht ein Trinkgeld zu geben. Ich kann wirklich mit meinem Infognito zufrieden sein“, vertraute ich Yongden an, „nun habe ich sogar auf der Straße Prügel bekommen.“ Und nach diesem Erlebnis fühlte ich mich völlig sicher.

teilung. Je mehr uns Mittel zufließen, desto mehr können wir für die Jungen tun und insbesondere die armen Kinder mit Kleider, Schuhen und Büchern betheilen.

Mit nochmaliger Bitte, einen Beitrag in bar oder in Waren nach Götting a. d. Ybbs zu übermitteln

für den Verband

das Ausschußmitglied: der Obmann:  
Ing. Blaschek. Min.-Rat Dr. E. Stepan.

**Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.**

**Markt Aschbach.** (Männergesangverein.) Die Silvesterfeier des Männergesangvereines Aschbach wird zweimal wiederholt und zwar Sonntag den 6. und Sonntag den 13. Jänner 1929, jedesmal um 3 Uhr nachmittags im Nagl-Saale. Zur Aufführung gelangt die zweiaktige komische Oper „Friedrich der Heißbare“ von Mägeler, ein Einakter, ein lustiges Singpiel, ein Kuppelstänger tritt auf. Das Hausorchester wirkt mit größtenteils neuer Vortragsfolge mit. Wer sich gut unterhalten will, versäume nicht, sich bei Kaufmann Preindl, Aschbach, Karten zu sichern. 1. Platz S 1,20, 2. Platz S 1.—.

(Gutspachtung.) Der dem Wiener Kaufmann Herhader gehörige Schoderhof (Kastell Arthurn) wurde ab 1. Jänner 1929 an Simon Cäsar aus Znaim verpachtet.

(Von der Molkerei Aschbach.) Die Genossenschaftsmolkerei Aschbach brachte zu den Feiertagen eine neue Ueberraschung auf den Markt, nämlich einen vollfetten, rindenlosen Emmentalerkäse. Dieser wird als einziges derartige Erzeugnis aus dauererhaltener feimfreier Milch mit Reinkulturen erzeugt, ist sehr bekömmlich und leicht verdaulich. In sehr geschmackvoller Ausstattung auf den Markt gebracht, ist dieses einheimische Erzeugnis jedem ausländischen derlei Käse unbedingt vorzuziehen.

**Aus Gaming und Umgebung.**

**Götting a. d. Ybbs.** (Verschönerungsverein.) Am 27. Dezember hielt der Verschönerungsverein Götting seine 42. Jahresversammlung im Gasthose Fallmann ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Der Obmann Dr. Stepan erstattete den Jahresbericht. Der Mitgliederstand betrug 123, der Tod berief hievon ab die treuen Mitglieder Georg Wajinger, Ludwig Schreier und Profini. Der Kassenbericht hatte nachstehendes Ergebnis: Einnahmen S 4.014,84, Ausgaben S 3.986,16; Saldo S 28,68. Für 1929 ist die Anlage einer Reihe neuer Wege, die Ausgestaltung des Kirchenplatzes, des Bades und die Eröffnung der Kahnfahrten am Stausee geplant. In den Ausschuß wurden für 1929 gewählt: Obmann Dr. Eduard Stepan; Stellvertreter Sepp Gistaltner, Postverwalter; Schriftführer Karl Eppensteiner, Lehrer; Stellvertreter Josef Binder, Friseur; Zahlmeister Sepp Zettl, Tischlergehilfe. Beiräte: Wilhelm Grasberger, Gastwirt; Karl Gröbl, Zimmermeister; Hans Großrabensteiner, Gemeindeangehülter; Baltasar Heigl, Hausbesitzer; Franz Hinterhofer, Schuhmachermeister; Fritz Hofer, Kaufmann; Albin Nachbargauer, Forstarbeiter. Als Rechnungsprüfer: Postverwalter i. R. Josef Berger und Hans Zettl, Kaufmann.

**Außerordentliche Unterstützungsaktion für bedürftige Invaliden- und Hinterbliebenen-Rentenempfänger.**

Zufolge Runderlasses der Invaliden-Entschädigungskommission in Wien vom 17. Dez. 1928, Z. VIII/N-1 ex 1928 hat das Bundesministerium für soziale Verwaltung derselben für den obgenannten Zweck einen Betrag zur Verfügung gestellt, welcher zusammen mit einem angemessenen Betrag aus dem Kriegsofferfond an bedürftige begünstigte (über 35%) Kriegsbeschädigte und Empfänger von Hinterbliebenenrenten (Witwen-, Waisen-, Eltern-, Großeltern- und Geschwisterrentenempfänger) zur Verteilung gelangen wird.

Nachdem diese Aktion bis 31. Jänner 1929 abgeschlossen werden soll, sind event. Ansuchen, für die eigene Formulare verwendet werden müssen, ehestens im Wege der Bezirkshauptmannschaft einzubringen. Die Unterstützungserber haben daher vorerst diese Gesuchsformulare im Wege der Gemeindeämter bei der Bezirkshauptmannschaft anzuprechen.

**Kauft österreichische Waren!**

Abermals wendet sich die Aktion „Kauft österreichische Waren“ an die konsumierende Bevölkerung, insbesondere an die Hausfrauen Oesterreichs mit dem dringenden Appell, nur österreichische Waren zu kaufen. Schützen Sie die heimische Produktion im Wettbewerb gegen die ausländische Konkurrenz und unterstützen Sie die heimische Arbeitskraft im schweren Kampfe um Arbeit und Verdienst.

**Die besten Glückwünsche zum Neuen Jahr**  
 entbieten allen ihren werten Kunden  
**Alois und Renate Doubel.**

Die besten  
**Glückwünsche zur Jahreswende**  
 den werten Kunden der **Fa. J. Meisl.**

Die herzlichsten Glückwünsche  
 zum Neuen Jahr  
 allen unseren werten Kunden mit der Bitte  
 um weiteres Wohlwollen entbieten  
**Rupert u. Fanny Felbinger**  
 Fleischhauerei und Fuhrwerksbesitzer in  
 Zell a. d. Ybbs, Burgfriedstraße Nr. 9.

Meinen sehr verehrten Kunden und  
 Freunden ein herzliches  
**Prosit Neujahr!**  
**Karl Schönhader**  
 Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 17.

Allen unseren sehr verehrten Kunden, Freun-  
 den und Bekannten entbieten  
 zum Jahreswechsel die  
 besten Glückwünsche!  
**Franz und Miki Wunderer**  
 Sattlerei und Lederwaren, Waidhofen a/Y.,  
 Untere Stadt 33.

Allen unseren liebwerten Kunden, Freunden  
 und Bekannten ein  
**glückliches  
 Neues Jahr!**  
**Familie Edelmeier**  
 Fleischhauerei in Waidhofen a. d. Ybbs.

**Viel Glück zum Jahreswechsel!**  
 entbietet allen ihren werten Kunden und Bekannten  
**Hermine Reitmaier, Gemischtwarenhandlung, Waidhofen, Ybbskertr. 7.**

Allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten ein herzliches  
**Prosit Neujahr!**  
**Rudolf und Johanna Kupfer.**

Allen unseren sehr verehrten Kunden, Freun-  
 den und Bekannten ein  
**glückliches  
 Neues Jahr!**  
**Hans u. Anna Blaschko**  
 Spenglermeister, Installateur, Waidhofen, Unt. Stadt 41

Allen unseren sehr verehrten Gästen, Freun-  
 den und Bekannten ein herzliches  
**Prosit Neujahr!**  
**Leopold und Stefanie Pöcksteiner**  
 Gasthaus „zum guten Hirten“

1929  
 Allen unseren verehrten Kunden ein  
 herzliches  
**Prosit Neujahr!**  
**Familie Winterer.**

1929  
 Allen unseren verehrten Kunden, Freunden  
 und Bekannten ein  
**Prosit Neujahr!**  
**Alois und Betti Wagner**  
 Delikatessenhandlung.

Allen unseren verehrten Gästen und Kunden von Waidhofen an der  
 Ybbs und Umgebung entbieten die  
**besten Glückwünsche  
 zur Jahreswende!**  
**Viktor und Resi Ebner, Gasthof und Fleischhauerei**

Allen seinen verehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und Um-  
 gebung entbietet die  
**besten Glückwünsche zur Jahreswende!**  
**JOSEF GRÜN, Eisenhandlung.**

Allen meinen geehrten Kunden, Freunden  
 und Bekannten von Waidhofen a. d. Ybbs  
 und Umgebung die  
**besten Glückwünsche  
 zum Jahreswechsel**  
 entbietet  
**Hans Harrer, Buchbinderei**  
 Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt Nr. 31.

Allen meinen verehrlichen Kunden und  
 Freunden wünsche ich ein  
**angenehmes Neujahr!**  
**August Lipnik**  
 Elektro-Installateur.

Allen meinen verehrten Kunden u. Freunden  
 ein  
**glückliches  
 Neues Jahr!**  
**Josef Singer**  
 Gold- und Silberarbeiter, Hoher Markt 31.

Allen unseren sehr verehrten  
 Gästen, Freunden und Bekannten  
 ein herzliches  
**Prosit Neujahr!**  
**Josef u. Therese Hierhammer**

**Recht glückliches Neujahr!**  
 entbieten allen ihren sehr geehrten Kunden,  
 Freunden und Bekannten  
**Alois und Anna Lindenhofer**  
 Parfümeriewaren-Geschäft  
 Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt Nr. 13

Allen unseren werten Kunden, Freunden  
 und Bekannten ein  
**glückliches Neujahr!**  
**Karl Biatys Wtw.**

Allen unseren verehrten Kunden  
 ein herzliches  
**Prosit Neujahr!**  
**Eduard und Therese Teufel**  
 Fleischhauerei u. Selcherei, Zell a. d. Ybbs

Allen unseren geehrten Kunden die besten  
**Glückwünsche  
 zur Jahreswende!**  
**Familien Klackl u. Schnesl**  
 Dampfbäckerei und Konditorei.

Allen seinen verehrten Kunden entbietet  
**Die besten Glückwünsche  
 zur Jahreswende!**  
**Josef Wuchse.**

Allen unseren verehrten Kunden die besten  
**Glückwünsche  
 zum  
 Jahreswechsel!**  
**Josef und Lina Wolferstorfer**

Allen unseren verehrten Gästen und Freunden  
 ein  
**glückliches Neues Jahr!**  
**Josef und Elise Kögl**  
 Restauration Strunz, Zell a. d. Ybbs

Allen meinen sehr geehrten Kunden ein  
 herzliches  
**Prosit  
 Neujahr**  
**Franz Klay, Schneidermeister**  
 Waidhofen a. d. Ybbs

Allen unseren verehrten Kunden die besten

**Glückwünsche**  
zum  
**Jahreswechsel!**  
Karl u. Poldi Bene

Allen unseren lieben Kunden, Freunden und Bekannten von Waidhofen, Zell und Umgebung die  
**Herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr!**  
Familien R. Ouger und Zuber.

**Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel**  
entbieten allen ihren geehrten Kunden  
**Ferdinand u. Julie Pfau**  
Effigerzeugung

Allen seinen verehrten Kunden und Freunden entbietet ein herzliches  
**Prosit Neujahr!**  
**J. Krautschneider**  
Nähmaschinen- und Fahrradhandlung,  
Waidhofen a. d. Ybbs, Unt. Stadt 16.

Allen meinen verehrten Kunden und Bekannten ein herzliches

**Prosit Neujahr!**  
**Mizzi Stroißmüller**  
Damenschneiderin.

Allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten  
**Prosit Neujahr!**  
Michael und Ludowika Müller, Spenglermeister, Hintergasse.

Allen meinen geehrten Kunden, Freunden und Bekannten von Waidhofen u. Umgebung  
**Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!**  
**Andreas Loos, Weinhandlung**  
Waidhofen a. d. Ybbs.

Allen unseren verehrten Kunden ein  
**glückliches Neujahr!**  
**Hans Huber und Frau**  
Uhrmacher

Allen unseren liebwerten Kunden und Freunden ein  
**glückliches Neujahr!**  
Franz und Rosa Gerhart

Allen unseren verehrten Kunden ein  
**glückliches Neues Jahr!**  
Familie Grabh, Lederhandlung

**Beste Glückwünsche zum Jahreswechsel!**  
entbietet  
Mech. Auto- u. Maschinen-Werkstätte  
**H. Jonas, Waidhofen a. d. Y.**

Allen unseren sehr verehrten Kunden die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!  
**Leopold und Maria Silbernagl**  
Bau- und Möbeltischlerei, Zell a. d. Ybbs

**Ein glückliches Neues Jahr!**  
wünschen ihren werten Kunden und Gästen  
**Franz und Marie Stahrmüller**  
Gasthaus und Dampfbäckerei  
Zell a. d. Ybbs

**1929**  
Gute Gesundheit und viel Freude!  
**Leo Schönheinz**  
Adler-Drogerie

Allen unseren sehr verehrten Kunden und Freunden die  
**besten Wünsche zum Jahreswechsel!**  
Bimmerel u. Sägewerk Anton Schren

Allen unseren verehrten Kunden ein  
**glückliches Neujahr!**  
**Hans u. Anna Hörmann**  
Elektrotechniker

Allen meinen sehr verehrten Gästen, Freunden und Bekannten ein herzliches  
**Prosit Neujahr!**  
**Wilhelm Kreul**  
Hotel und Café In Führ  
Waidhofen a. d. Ybbs

Allen meinen verehrten Kunden, Freunden und Bekannten ein kräftiges  
**Prosit Neujahr!**  
**Familie Geistil**  
Maler- und Anstreichermeister

Allen unseren verehrten Kunden  
**die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!**  
**Karl und Leopoldine Tanager**

**1929**  
Allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten  
**PROSIT NEUJAHR!**  
**Matthäus und Josefa Erb, Zuckerbäcker**  
Waidhofen a. d. Ybbs (vormals L. Frieß) Unterer Stadtplatz

**Glückbringendes Neujahr!**  
entbietet allen werten Kunden  
**Agnes Mehrle**  
Wäscherei und Feinpuzerei, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbstgerstraße Nr. 24

**Herzlichen Glückwunsch**  
entbiete ich zum  
**Jahreswechsel**

allen meinen sehr geehrten Kunden, Freunden und Bekannten  
Infolge Einbau einer modernen Voith-Francis Turbine bin ich in der Lage, sämtl. Zimmermannsarbeiten und Lohnschnitte jeder Art billiger als bisher durchzuführen.  
**Leopold Wagners Bimmerel- u. Sägebetrieb**  
Inhaberin **Anna Wagner**  
Waidhofen a. d. Ybbs

**Die Konsum- und Spargenossenschaft**  
Waidhofen a. d. Ybbs reg. G. m. b. H.  
entbietet ihren P. L. Mitgliedern  
**die besten Wünsche zum Jahreswechsel!**

**Die besten Wünsche zum Jahreswechsel!**  
den geehrten Kunden und Freunden  
**Hans Fokal**  
Schneidermeister, Obere Stadt Nr. 33

Allen meinen lieben Fahrgästen, Freunden und Bekannten  
**ein herzliches Prosit Neujahr!**  
**Josef Haslhofer • Autotaxi**

Allen meinen sehr geehrten Kunden, Freunden und Bekannten  
**Herzlichen Glückwunsch zur Jahreswende**  
**Ferdinand Stuckenberger samt Familie**  
Schmiedmeister  
Zell a. d. Ybbs

# Alles Gute im neuen Jahr!

wünscht allen Geschäftsfreunden, Gästen und Bekannten unseres Hauses

**Firma Fleischer, Rüstmühle, Dampfbäderei u. Saunestation Krailhof.**

Allen unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten die

**herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre!**

**Anton und Anna Galcher**

Ein kräftiges

## Prosit Neujahr!

**Familie Höbarth - Tischlerei**

Allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten

## Prosit Neujahr!

**Anna Wagner & Söhne, Fleischerhauerei u. Selcherei, Hausmening**

Zum Jahreswechsel

entbieten die

**herzlichsten Glückwünsche**

allen Kunden, Freunden und Bekannten

**Alois und Maria Lechl**  
Zimmermeister

Allen unseren sehr verehrten Kunden die herzlichsten  
**Glückwünsche zum Jahreswechsel!**  
**Wilhelm und Marie Geipel**  
Malermester

Allen unseren verehrten Kunden und Bekannten die  
**besten Glückwünsche zur Jahreswende!**  
**Franz und Käthi Weiser**  
Schuhmachermeister, Hoher Markt 29.

Allen unseren lieben Kunden, Freunden und Bekannten von Waidhofen, Zell und Umgebung die  
**herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!**  
**Johann Hilbingers Wtw.**  
Holz- und Kohlenhandlung  
Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 23

Allen unseren geehrten Kunden und Geschäftsfreunden von Waidhofen und Umgebung entbieten die besten  
**Glückwünsche zum Jahreswechsel!**  
**Rudolf u. Josefina Lentner**  
Produktenhandlung, Waidhofen a. d. Y.

**Herzlichen Glückwunsch zum Neuen Jahre!**  
**Familie Hermann Zellinger**  
Sattler, Obere Stadt 4

Allen meinen sehr verehrten Kunden und Bekannten ein herzliches  
**Prosit Neujahr!**  
**Johann Hofbauer**  
Schneidertweiser, Waidhofen a. Ybbs  
Leberergasse

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!  
entbieten  
**M. Poterschnigg und H. Kröllner**

Ein herzliches  
**Prosit Neujahr!**  
allen meinen geehrten Gästen, Freunden und Bekannten  
**Marie Mikade, Gastwirtschaft**  
Ybbsitzerstraße 10

Ein kräftiges  
**Prosit Neujahr**  
**Familie Zarl**  
Wasserleitungsininstallateur

Allen meinen verehrten Kunden und Bekannten ein  
**glückliches Neujahr!**  
**Rudolf Voglauer**  
Miet-Auto-Unternehmen

Zur Jahreswende  
allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten ein kräftiges  
**Heil!**  
**Franz und Gofie Kotter**

Allen unseren lieben Kunden, Freunden und Bekannten von Zell, Waidhofen und Umgebung die  
**herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!**  
**Rosa und Josef Teuber**  
Zell a. d. Ybbs, Hauptplatz Nr. 6.

Allen unseren sehr verehrten Kunden, Freunden und Bekannten die herzlichsten  
**Glückwünsche zum Jahreswechsel**  
**Anton und Anna Acheitner, Fleischerhauerei und Selcherei, Hammergasse 4**

Allen meinen verehrten Kunden und Bekannten ein herzliches  
**Prosit Neujahr!**  
**Franz Steininger, vorm Ignaz Nagl**  
Weinkellereien -- Waidhofen a. d. Ybbs

Allen unseren verehrten Kunden u. Freunden  
**Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel!**  
**Familie Neumüller**  
Schuhwaren-Erzeugung, Mühlstraße

Allen unseren sehr verehrten Gästen, Kunden und Bekannten  
**ein herzliches Prosit Neujahr!**  
**Franz und Mizzi Nagel**  
Gasthofbesitzer, Spediteur und Miet-Auto-Unternehmen

Allen unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten ein herzliches  
**Prosit Neujahr**  
**Johann und Marie Holzer, Gastwirt**  
Mietauto-Unternehmen, Weyrerstraße

Allen meinen verehrten Kunden die besten  
**Glückwünsche zum Jahreswechsel!**  
**Franz Pächler, Fein- und Hohlblecherei -- Stahlwarenhandlung**  
Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 14

**Prosit Neujahr!**  
entbietet allen Kunden und Bekannten **August Siebenherz**  
Schuhmachermeister in Waidhofen a. d. Ybbs  
**Achtung!** Schneeschuhe, Galoschen und Krepptohlen werden wie neu und dauerhaft repariert. Reichhaltiges Schuhlager!

Allen Kunden und Freunden  
**die besten Glückwünsche  
zum Jahreswechsel!**  
Kreisinspektorat der Versicherungsgesellschaften „Phönix“  
Direktor Hirschlehner.

Allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten  
**Die besten Glückwünsche  
zur Jahreswende!**  
Friedrich und Anna Magerhofer in Kematen

**Die besten Glückwünsche zur Jahreswende**  
entbieten allen ihren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten  
**Stefan und Mizi Schwarz, Kaufhaus, Amstetten, Hauptplatz 22**

**Die besten Wünsche  
zum Jahreswechsel**  
allen geehrten Kunden und Freunden  
**Vinzenz und Tini Formanek.**

Meinen geehrten Gästen und Freunden  
**zum Jahreswechsel  
treudeutschen Gruß!**  
Bahnhofswirt und Hotelier A. Hofmann / Amstetten

**Zur Jahreswende**  
allen werten Kunden, Freunden und Bekannten ein  
**kräftiges Heil!**  
Familie Hans Brestl / Reallitätenverlehrsbüro  
Amstetten, Bahnhofstraße 25

**Die herzlichsten Glück-  
wünsche zur Jahreswende**  
entbietet allen geehrten Kunden,  
Freunden und Bekannten  
**Anton Pircher** Käse- und Delika-  
tessen - Handlung  
Amstetten, Wienerstraße 22 und 18

**Glückliches Neujahr**  
wünscht die  
**Alte Stadt-Apothek e • Amstetten**  
Hauptplatz 17

Meinen sehr verehrten Gästen ein herzliches  
**Prosit Neujahr!**  
**Gustav Fuchs, Cafetier, Amstetten**

Allen Gönnern und Freunden unseres Gelbinstitutes entbieten wir die  
herzlichsten  
**Glückwünsche zum Jahreswechsel!**  
Vorschuß- und Sparverein zu Amstetten  
r. G. m. b. H.

**Café - Rathaus - Café**  
Amstetten  
Allen unseren geschätzten Gästen, Freunden und Bekannten entbieten wir ein  
**recht glückliches Neujahr!**  
**Josef und Mitzi Hörmann**

Die  
**besten Glückwünsche  
zum Jahreswechsel**  
entbietet  
**Franz Gerlinger**  
Schuhmachermeister und Schuhhandlung  
Amstetten, Preinsbacherstraße Nr. 22

**Glückliches Neujahr**  
allen unseren verehrten Gästen und Freunden!  
**Stieglbräu- Leopold und Maria Dollfuß**  
**Auschanke!** Gasthof „Zur Stadt Wien“, Amstetten

**Glückliches  
Neujahr!**  
wünscht allen werten Kunden  
**Adolf Kunz,** Buch-, Papier-, Galanterie- und  
Spielwarenhandlung  
Amstetten, Wienerstraße 2.

**Drucksorten jeder Art** für den Privat- und Geschäfts-  
gebrauch werden in einfacher bis  
zur feinsten Ausführung hergestellt  
in der  
**DRUCKEREI WALDHOFFEN AN DER YBBS, GESELLSCHAFT M. B. H.**